

Anzeigen:
Die 14tägige Anzeigenszeit über dem Raum 10 Wg. für aus-
wärtig 15 Wg. Der mehrwöchige Anzeigenszeit nachfolgend.
Wochensatz 30 Wg. für auswärts 35 Wg. Belegungsgebühr
per Zeile 25 Wg.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Verlagspreis:
Monatlich 20 Wg. Bezugslohn 10 Wg., wenn die Zeit bezogen
vierteljährlich 50 Wg., halbjährlich 100 Wg., jährlich 180 Wg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. **Unterhaltungs-Beilage** „Wiesbadener“, — 2. **Wirtschaftliche** „Der Landwirt“, —
3. **Der Humorist** und die **Illustrierten „Wiesbadener“**.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 238.

Wittwoch, den 11. Oktober 1905.

20. Jahrgang.

Die Reform der Ehe.

In der Reichshauptstadt haben vor einigen Tagen die fortschrittlichen Frauen über allerlei Frauenfragen verhandelt und u. A. auch über die Reform der Ehe. Daß die Frauen über mancherlei ihnen nicht von der Natur, sondern durch menschliche Einrichtungen auferlegte Härten zu beklagen haben, wer wollte das leugnen! Geht es den Frauen in dieser Beziehung ja genau so wie den — Männern, die auch über aparte Härten zu klagen haben, von denen die Frauen ausgenommen sind. Daß in den letzten Jahren den Frauen manches Hindernis für ihr Fortkommen seitens der Gesellschaft und der Regierung aus dem Wege geräumt, manches Vorurteil gemildert worden und selbst ganz aufgehört hat, werden die unzufriedensten Frauen zugestehen müssen, wie auch gern zugegeben werden mag, daß in dieser Beziehung noch manches geschehen könnte und mit der Zeit sicher auch geschehen wird. Für uns steht und stand als leitender Grundsatz fest, daß den Frauen nichts im Wege stehen darf in ihrem Bestreben, sich anständig und ehrlich je nach Können ihr Brot zu verdienen.

Trotz dieses Standpunktes wenden wir uns geradwegs mit Grenzen von einer Ehereform weg, wie sie eine Rednerin, Fräulein Marie Wischniewska, befeuert. Fräulein Wischniewska hat nicht etwa für die wilde und für die freie Ehe plaidiert. Sie will nur, daß die Frau auch in der Ehe selbständig wirtschaftlich tätig sein, mit für die Familie erwerben soll und daß die heutige individualistische Haushaltung durch gemeinschaftliche Küche, Wäsche, öffentliche Kindererziehung, Säuglingsheime usw. ersetzt werden soll.

Daß die Frauen, auch die verheirateten, wirtschaftlich tätig sein, dagegen ist nichts einzuwenden, so lange diese wirtschaftliche Tätigkeit sich möglichst derjenigen des Mannes anschließt. In der Tat ist dies auch in den weitaus meisten Familien der Fall. Die Frau, die dem Handwerker durch allerlei Vorarbeiten, Handreichungen, die dem Kaufmann im Laden, dem Landwirt auf alle mögliche Weise, dem Schriftsteller und selbst gelehrten Forscher in einer Weise beisteht, wie es einem so tüchtigen und vertrauenswürdigen Fremden kaum jemals möglich ist, sie ist doch wirtschaftlich und rechnerisch wahrlich nicht zu unterschätzen. Aber selbst wenn die Rechnung bei der Frau ein Minus ergäbe — was höchstens in den Familien der Fall sein dürfte, in welchen die Männer sehr viel verdienen und dann auch auf die wirtschaftliche Hilfe der Frau verzichten können und in der Regel auch gern verzichten — so ist doch das häusliche Leben, das Familienleben, gewiß so viel wert, um dieses Minus auszugleichen.

Das, was Fräulein Wischniewska erstrebt, haben wir zum Teil leider nur zu häufig bei den Fabrikarbeitern und Fabrikarbeiterinnen, die, er vielleicht hier, sie ganz anderswo, den Tag über arbeiten und infolgedessen Haus und Kinder notwendig von der armen, geplagten Frau vernachlässigt werden müssen. Dennoch ist es fraglich, ob selbst solche Eheleute ihr Minimum häuslicher Ordnung und Familienbekommenheit hergeben möchten für eine Schablonenfürsorge, für eine Kindererziehung, auf die sie so gut wie keinen Einfluß hätten und für die anderen Unannehmlichkeiten eines nach dem Ideal des Fräulein Wischniewska zugezeichneten, beinahe zuchtstillschließenden Lebens, ohne dessen Sorglosigkeit.

Es ist zudem sehr zweifelhaft, ob nicht das Eheleben, das getrennt verdienenden Eheleute mit kaum noch irgendwelchen gemeinsamen Interessen von Dauer sein, und ob nicht gerade die Frau am meisten darunter leiden und schließlich daran zu Grunde gehen würde. Aber selbst die beste derartige Ehe — nicht in die Sand!

Die Unruhen in Rußland.

Die revolutionäre Bewegung in Moskau.

Aus Moskau, 9. Oktober, wird uns gemeldet: Die Straßen-Demonstrationen dauern ungehindert fort. In allen Straßen sind Plakate angebracht, in denen der Generalgouverneur die Bevölkerung auffordert, sich weder an den Demonstrationen noch an den Versammlungen zu beteiligen, da das Militär die strenge Befehlsbefugnis habe, aufs energischste vorzugehen. Bei den Zusammenstößen zwischen Militär und Demonstranten, insbesondere auf dem Wjersa-Platz und vor der Wohnung des Prinzen Napoleon und des Vizekönigs, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Eine einzige Bombe tötete 18 Personen. Die Bomben explodierten in Abständen von einer Minute.

Gestern kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kosaken und streikenden Bäckern. Eine 400 Bäder hatten das Dach einer großen Bäckerei besetzt und von dort ein Bombardement mit Steinen auf die Soldaten eröffnet. Die Kosaken feuerten ihre Gewehre auf die Angreifer ab. Eine halbe Sotnia Kosaken erstickte sodann das Haus. 192 Bäder wurden verhaftet, darunter 28 verwundete. Zwei waren tot.

Gestern gelang es der Polizei, das Zentral-Komitee zur Organisation des Streiks bei einer geheimen Sitzung zu überfallen. Nach heftiger Gegenwehr wurden die Streikführer verhaftet. Es befanden sich darunter viele Vertreter der Moskauer Intelligenz. Man glaubt, daß der Streik durch armenische Seizer, die aus dem Kaukasus hierher gekommen

sind, inszeniert wurde. Man erwartet, daß sich noch 30 000 Arbeiter aus den großen Fabriken den Streikenden anschließen werden, jedoch in Folge Brotmangel erwartet wird.

Bei den gestrigen Zusammenstößen auf dem Boulevard Twerstok kämpften auf der einen Seite 10 000 Streikende, auf der anderen ein Bataillon Infanterie. Das Militär gab wiederholt Salven ab, zuerst in die Luft und darauf in die Volksmenge. Viele Personen wurden getötet, darunter Frauen und Kinder. Eine noch größere Anzahl wurde schwer verwundet. In allen Richtungen sah man Ambulanzwagen fahren, welche die noch lebenden Opfer in die Krankenhäuser brachten. Die Zahl der Getöteten wird annähernd auf 50 geschätzt, die der Verwundeten auf 600. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet.

Die bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Soldaten und Arbeitern verhafteten Personen, viele hundert an der Zahl, wurden zum Exerzierplatz einer Militärschule geführt, wo 50 Soldaten in zwei Reihen aufgestellt waren. Die Arbeiter wurden durch Knutenhiebe gezwungen, zwischen diesen beiden Reihen auf und ab zu laufen, während die Soldaten sie mit Gewehrkolben schlugen. Zahlreiche auf diese Weise behandelte Arbeiter wurden getötet oder erheblich verwundet, jedoch man gezwungen war, die Bewegung zu unterbrechen. Die genaue Zahl der Opfer an dieser Stelle läßt sich noch nicht angeben. — Während der Straßenkämpfe auf dem Geflügelmarkt wurde von seiten der Ausständigen eine Bombe gegen die angreifenden Kosaken geschleudert. 12 Kosaken wurden auf der Stelle getötet. — Die Fuhrleute, etwa 10 000 an der Zahl, sollen entschlossen sein, sich dem Streik anzuschließen.

(Telegramme.)

Petersburg, 10. Oktober. Die Unruhen in Moskau dauerten gestern bis in den späten Abend hinein. Die Straßen sind überfüllt mit demonstrierenden Volksmassen, die rote Fahnen mit sich führen und revolutionäre Lieder singen. Als der Generalgouverneur gegen Mittag eine Abteilung Kosaken nach dem Nikitin-Boulevard sandte, wurden diese von den Volksmassen mit Revolvern beschossen und mit Steinen beworfen. Darauf gaben die Truppen zwei Salven ab, durch welche zehn Personen, unter ihnen vier Schulleute und zwei Radfahrer, getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. Unterwegs wurde ein Revolverführer schwer und ein Bezirksaufseher leicht verletzt. Gestern sind keine Zeitungen erschienen. Die Druckereien wurden von der Polizei bewacht.

Moskau, 10. September. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Zeitungsberichte über die letzten Unruhen hierher sind stark



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Meine Landstreicherei.

Studienfahrten in Verkleidung eines vogelbondierenden Handwerksburschen.

Von Karl Böttcher.

IV. Allerhand Unbequemlichkeiten.

„Ach, geht mir doch! Ich bleib' dabei: Leute in zerlumpten Röcken sind schlimmer daran, als Leute, welche gleich ziemlich nackt herumlaufen, wie etwa meine braven Freunde, der Koffer „Simpence“ in Mozambique oder der Junge „Bienenlaue“ in Transvaal.“

„Kleider machen Leute!“ Wer eine andere Ansicht betreibt, mag nur einmal gleich mit in ein schlottriges, derbgerumpeltes Landstreichertostum treten und in die er feierlichen Toilette seine schöne Ansicht auf einer belebten Promenade im Sonnenschein spazieren führen: im Gedränge von frischgebügelter, glatter, straffgeschürter Taillen, herumgedrehten Monokeln, elegant gewickelten Schnurbärten. Tief gekniet und gründlich überzeugt wird er mit an der nächsten Straßenecke verstoßen die Hand brücken und stammeln: „Bruderherz, halt recht!“

Auch am Rhein hat mein Handwerksburschentostum meine Salonfähigkeit nicht gerade empfohlen; aber jetzt im Banntrocken blühender Städte, wie Barmen, Dortmund, Witten, Hamm, im Winde der Ruhr und Lippe, wo westfälisch Laub meine Wege beschattet, weißliche Bergesbäume zu mir herüberblauen, muß ich ein frohendes Bulet stacheliger Unannehmlichkeiten ob dieser Ungleichheit in Empfinden nehmen.

Schon der Verkehr mit meinem Heim bietet Schwierigkeiten. Wegen meines beständigen Ortswechsels korrespondiere ich mit meiner Frau fast nur telegraphisch.

Ich trete an den Posthalter.

„Ist ein Telegramm für Böttcher da?“

Mittrausch blüht mich der Beamte an; er denkt wohl, ich will mir einen Spaß mit ihm erlauben. Nur zögernd greift er zum Suchen in das B-Buch.

„Ein Telegramm für Böttcher ist hier. Aber dieser Böttcher sind Sie doch nicht!“

„Gewiß. Bitte, geben Sie her!“

„Nehmen Sie mir doch nichts weiß!“

Ich rede, parlamentiere, schlage vor, das Telegramm zu öffnen, ich werde Wohnort und Namen der Absenderin nennen — endlich wird es mir ausgehändigt.

Aber das Erschauen des Beamten wächst, als ich die Depesche telegraphisch mit einigen achtzig Worten beantworte und ein zehn-Markstück durch das Schalterfenster schiebe. Ja, mein Verehrter —

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Oratio!“

Bald danach weiterleuchtet ein famoser Gedanke durch mein Hirn: ich will mich in der Pracht meines Landstreichertostums fotografieren lassen.

Unternehmungslustig klettere ich auf schmalen Treppen nach einem, oben in Nachbarschaft des Daches in der Julisonne brütenden Glasatelier empor.

Im eleganten, leeren Wartezimmer, auf einem schwellenden Plüschsofa nehme ich Platz, während mein Beileben auf den knallroten Teppich rollt. Aus dem Atelier ertönt emsiges Hantieren des Photographen:

„Bitte, meine Gnädige, recht freundlich! ... So! ... Da, wunderbar! ... Himmlisches Profil!“

O, der wadere Künstler ist überaus beschäftigt! Ich kann warten; als Landstreicher verfügt man über ungeheuer viel Zeit.

Inzwischen bewundere ich auf den ringum aufgestellten Bildern die Extrabaggen, welche viele Menschen pflegen, sobald sie sich fotografieren lassen: hier guckt eine ganz ärmlich aussehende Familie — Vater, Mutter und fünf Kinder — aus einem Eisenbahncoupee erster Klasse; dort sitzt ein etwa dreijähriges Mädchen mutterseelenallein im Kahn, aus welchem es bei der geringsten Bewegung kopfüber in die Fluten stürzen muß; daneben liegt ein splitterackter Säugling auf einem Spitzenbettchen, und bewundernd gedente ich der fürsorglichen

Eltern, welche den Fleischklumpen ihres Lieblinges der Nachwelt photographisch erhalten wollen.

Jetzt ein Getöse von Tritten hinter der Tür des Ateliers — im verschlossenen Samojedett erscheint vor der Portiere der Herr Photograph.

Einseitig bleibt er bei meinem Anblick stehen. Wäre der hinter ihm hereingelohende Photographierapparat mit seinen Messingröhre und verbedeten Glaslinse geladen wie eine Kruppsche Kanone, ohne Zweifel würde er ihn im ersten Schreden losstrahlen. Dafür lacht der Mann mit seinem spizen Tenor hell auf: „Hahahaha!“ und schreit:

„Was? Nehmt ihr Bettelvolk schon im Wartezimmer Platz? Patenter Bih! Das ist nur für meine Kundschafft da, das Wartezimmer. Verstanden?“

„Ich gehöre zu Ihrer Kundschafft, mein Verehrtester!“ antworte ich ruhig, den Blick fest auf sein lodenumkräuseltes Wackpuppengesicht heftend.

„Was? Sie — Kundschafft? Geh's Bettelgeschafft so schamungslos? Sehen Sie erst mal Geld her! Können Sie denn bezahlen?“

„Frage ich Sie: können Sie denn photographieren?“

„Nun werden Sie auch noch frech, Sie Strolch Sie!“

„Na, na — langsam! ... Uebrigens, ich vergesse auf Ihre Bilder. Aber trotzdem werde ich Ihnen das Geld mal zeigen.“

Mit raschem Griff schiebe ich ihm einen knisternden Hundertmarksschein unter seine ehrgeizig ins Weite strebende Epignose und gebe stolz an ihm vorüber, die Treppe hinab.

„Schumann! Schumann!“ schreit es hinter mir her.

„Der Kerl hat gestohlen! Schumann!“

Unbekümmert um den Rauswurf seiner Schimpferei schreite ich ruhig von dannen.

Wieder auf der Straße ... Vor mir erhebt sich eine hohe, mit allerhand Plakaten bedeckte Holzwand, deren Ankündigungen ich mechanisch überfliege: „Großes Militärfest!“ — „Exkursion nach Berlin!“ — „Schwedisches Nachtigallen-Quartett!“ — „Sportanzüge!“ ... Ach, alles nichts für einen armen Handwerksburschen!

In diesem Augenblick durchgeht von den nahen Fabriken das Zwölfsuhr-Pfeifen die Luft. Mittagspause ...

übertrieben. (Die offiziellen Beschäftigungsberichte verdienen natürlich keinen Glauben. D. Red.) Die Zahl der Verwundeten auf Seiten des Publikums ist unbedeutend. Getötet wurde weder auf der einen, noch auf der anderen Seite jemand.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

Wien, 10. Oktober. Aus Remberg wird gemeldet, daß der russische Personenzug gestern mit 16 Stunden Verspätung in Podvolocyska eintraf und zwar infolge Entgleisung eines Güterzuges, durch böswilliges Herausreißen der Schienen verursacht, wobei 19 Wagen zertrümmert und mehrere Bedienstete verletzt wurden. Es scheint, daß die Schienen in der Absicht herausgerissen wurden, den Schnellzug, in dem der Gouverneur von Podolien fahren sollte, zur Entgleisung zu bringen. Der Schnellzug verfuhr aber den Anschlag. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Bombenattentat.

Tiflis, 10. Oktober. Der neue Statthalter erklärte der armenischen Abordnung, er glaube an die Treue des armenischen Volkes. Er bedauere die vorherige taktlose Politik der kaukasischen Administration, die den Tataren den Glauben einflößte, sie könnten gegen die Armenier ungestraft Gewalttaten verüben. Bei dem letzten Bomben-Attentat wurde auch der deutsche Pastor Müller getötet.

Tiflis, 10. Oktober. (Petersb. Tel.-Ag.) In mehreren Teilen der Stadt wurden gestern gleichzeitig Bomben geschleudert. Eine explodierte vor der Kaserne in der Nähe des Palastes des Statthalters, wobei ein Kosak getötet, ein verwundet wurden. In der Nähe einer anderen Kaserne wurden 6 Bomben geschleudert, von denen vier explodierten. Drei Kosaken wurden verwundet. Ferner wurde an dieser Stelle ein durch eine Gewehrfluge getöteter Georgier aufgefunden. Ein anderer Georgier wurde unter dem Verdacht verhaftet, die Bombe geschleudert zu haben. Bei einer dritten Kaserne explodierten drei Bomben, wobei drei Soldaten verwundet wurden. Hier wurde ein verwundeter Armenier unter dem Verdacht verhaftet, der Urheber des Anschlages zu sein. Aus den Fenstern zweier Häuser wurden gestern Schüsse abgegeben, durch die eine Person verwundet wurde. Um Mitternacht wurden weitere 15 Verhaftungen vorgenommen.



• Wiesbaden, 10. Oktober 1906.

Die Fleischnot.

Der Vorstand des deutschen Städtetages trat gestern in der Reichshauptstadt unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters von Berlin zu einer Beratung der Maßnahmen betreffend die Fleischsteuerung zusammen.

Der Kampf in der Berliner Elektrizitäts-Industrie.

Man meldet uns aus Berlin, 9. Oktober: Wie bestimmt berichtet wird, haben bereits zwischen einzelnen Personen aus den am Elektrizitätsstreik beteiligten Kreisen Konferenzen stattgefunden. Allerdings tragen diese einstweilen noch den Charakter privater Besprechungen. Heute Vormittag fand eine Sitzung der Ortsvorstände der beteiligten Organisationen statt, in welcher die momentane Situation besprochen wurde.

Nach fällt die ziemlich öde Straße mit Arbeitern. Kohlengefahrte Gesichter, manche noch getrübt von der Hölle, glühender Kesselfeuer, stieren verdüstert in das vom eiligen Menschenengedränge aufwirbelnde Staubgewölbe. Truppen teils fräutlicher, teils schattenhafter Gestalten drängen daher. In kurzer Zeit teils schwarze, von wimmenden Menschen. . . Schwielige Hände tragen kleine Blechannen oder irgend weiche in bunte Taschentücher geknäufelte Ueberreste vom Frühstück. Stöhen, Räumen, Husten — alles braust heran in großen Wogen, an mir vorbeistürmend, wie an einem Breckstein.

Aber dieser sichtlich ermüdete Menschenstrom hat noch Raune genug, mich im Vorübergehen mit einem guten Duzend spitzer Bemerkungen zu bombardieren:

„Der Hummer kann lachen; Der läuft im Freien rum, aber wir bei den Maschinen — . . . „Du willst Du uns nicht mal anschnorren? Behn Mann legen zusammen und geben Dir sofort 'n ganzen Pfennig! . . . „Na, Herr Geheimrat, wenn man Ihre sämtlichen Taschen umwendet, purzelt wohl auch nichts raus?“

Erste Fragen vom Baganten-Standpunkt aus ziehen mir durch den Kopf. Was hab' ich euch getan, ihr Leute, daß ihr mich auf der Straße mit Hohn und Spott überfällt? Gär zwischen euch, den ausgeplagten, jetzt aufstehenden Arbeitern, und mir, dem vielleicht ausgehungerten Handwerksburschen, eine gar zu weite Kluft? Mein Gott, wie eigenartige Erscheinungen bietet doch das Leben!

Immer ist es dieser verteilte, armselige Anzug, dem man rauchbeinig und borkig glaubt, alles bieten zu können! —

Dort an der Ecke ist beim Straßenbau unter dem aufgerissenen Pflaster soeben ein Wasserrohr geplatzt. Ein großes Ereignis zu einer fetten Lokomotiv geht in Szene.

Huch, läuft von allen Richtungen her eine mäßige, neuerliche Menge zusammen; huch, ist ein stromer Schuttmann zur Stelle; huch, erheime im Vorübergehen auch ich mit Helleisen und Knotenstod auf der Wühlfläche . . .

Tiefend, rauschend, plätschernd überschwemmt das rücksichtslose Wasser die ganze Umgebung, und der dienstfertige Schuttmann in seinen vielen Stiefeln springt auf und ab, guckt hierhin und dorthin und kann sie nicht bändigen, die tobenden Fluten.

Mühsam greift er plötzlich aus der neben stehenden Lehmanne aufgestauten, dicht zusammengebrängten Menge in mich heraus — mich, den armen Handwerksburschen.

„Raus! Machen Sie, daß Sie weiter kommen! Hier werden keine Maulaffen festgehalten!“ rangt er mich an.

„Sie ärgern sich wohl, daß Sie — das Wasser nicht arrestieren können!“ erwidere ich trocken.

Auslieferung in Hannover.

Man meldet uns aus Hannover, 9. Oktober: Nachdem bereits in den letzten Wochen seitens der Vindener Maschinenfabrik bedeutende Arbeiterentlassungen vorgenommen worden sind, sind heute weitere 600 Arbeiter entlassen worden. Im ganzen sind bis jetzt 2000 Arbeiter ausgesperrt, sodaß nur noch 150 beschäftigt sind.

Die Strafprozeßreform.

Bei Beginn der Schwurgerichtsperiode in Weimar machte gestern der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Seisforth in seiner Rechtsbelehrung der Geschworenen interessante Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Strafprozeßreform. Hiernach hat die Justizkommission folgendes vorgeschlagen: Es sollen große, mittlere und kleinere Schöffengerichte gebildet werden. Entschieden ist noch nicht, ob die Einrichtung des Schöffengerichts oder des Schwurgerichts vorgezogen werden soll. Die Zahl der Richter soll größer sein, als die der Berufsrichter. Die Schöffengerichte, welche die jetzigen Schwurgerichte ersetzen sollen, sollen nach Vorschlag der Justizkommission aus drei Berufs- und sechs Laienrichtern bestehen.

Der Fall Kunert.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichstagsabgeordneten Redaktionsrat Kunert, der am 26. Juni vom Landgericht Halle a. S. wegen Beleidigung des ehemaligen ostasiatischen Expeditionskorps zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte die Verächtlichmachung des Kriegsministers zur Stellung eines Strafantrages bestritten. Das Reichsgericht nahm an, daß der Kriegsminister noch jetzt als Vorgesetzter der ehemaligen Mitglieder des Expeditionskorps anzusehen sei.

Deutsch-Ostafrika.

Aus Dar-es-Salaam, 10. Oktober, wird gemeldet: Die auf der britischen Uganda-Bahn nach dem Innern von Deutsch-Ostafrika beförderten deutschen Marinesoldaten sind am Victoria-Nyanza angekommen, im Bezirk Ruwanda, doch scheint die dortige Garnison, aus den umliegenden Stämmen sich rekrutierend, nicht zuverlässig. Der Dampfer „Prinz-Regent“ wird am 20. ds. hier erwartet. Er wird ausnahmsweise Masfau anlaufen und 220 Sudanesen mitbringen. Es sollen schnellstens zwei Kompagnien zu Expeditionszwecken gebildet werden. Sergeant Schöber ist im Kampf gegen die Aufständischen gefallen.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Meldungen aus Kapstadt zufolge wird in der dortigen Presse behauptet, es seien zwischen der deutschen und englischen Regierung Verhandlungen wegen Abtretung von Deutsch-Südwestafrika an Großbritannien im Gange. Wie die Nat.-Ztg. erfährt, entbehren diese Behauptungen jeder tatsächlichen Unterlage.

Hamburg, 10. Oktober. (Tel.) Unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Vertran ging eine Abflörung für den Kreuzer „Sperber“ mit dem Postdampfer „Eleonore Wörmann“ nach Westafrika ab.

Der französische Kriegsminister

hat an alle Korps-Kommandeure eine Zirkulärnote betreffend die „moralische Erziehung der Soldaten“ gerichtet. Es sei notwendig, heißt es darin, den Soldaten eine moralische Erziehung zu geben. Diese Erziehung müßte eine Fortsetzung der Schule sein. Die Armee müsse ein Organ des sozialen Fortschrittes werden. Demnachst werden Vorträge für Offiziere und Unteroffiziere, die sich freiwillig dazu melden, abgehalten.

Marokko.

Die Veste Kasulis haben mit Unterstützung der Sultans-truppen Streifen gegen die Araber unternommen. Sie er-

beuteten viel Vieh, nachdem sie die Felder verwüstet und die Hütten der Araber niedergebrennt hatten, und machten 50 Gefangene, die in Ketten nach Fez gebracht und dort in den Kerker geworfen wurden.

Die A. Z. meldet aus Berlin: Das zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Programm für die Marokkofrage wird, wie wir erfahren, zunächst von beiden Staaten ihren Botschaften in Tanger übermittelt, die es dem Marokkaner vortragen und dessen Zustimmung erwirken sollen. Sobald diese erreicht ist, werden Deutschland und Frankreich das Programm der Marokkokonferenz den beteiligten Staaten zur Annahme vorlegen. Das Verfahren ist schon seit längerer Zeit vereinbart worden. Was die Wahl Algerias zum Konferenzort anbelangt, hatte die spanische Regierung schon im August eine spanische Stadt vorgeschlagen und Malaga, Cadix und Algier zur Wahl gestellt, worauf man sich in den deutsch-französischen Verhandlungen auf Algier einigte.

Deutschland.

Köln, 9. Oktober. Die A. Volksz. meldet, der Bischof von Meß habe das über vier lothringische Kirchhöfe verhängte Interdikt aufgehoben.

Ausland.

Prag, 9. Oktober. In Olmütz kam es zu anti-deutschen Straßendemonstrationen, bei denen zahlreiche Personen verwundet und mehrere verhaftet wurden.

Belgrad, 10. Oktober. In Selwa bei Semendria wurde ein heftiger Kampf zwischen dem Gemeinderat und Polizisten einerseits und 60 Bauern andererseits ausgefochten. 10 Personen erhielten Schußverletzungen. Ein Gemeinderat wurde getötet, zahlreiche Bauern verhaftet.



Die Strafkammer in Danau verurteilte den Gemeindeförster Töhn aus Mittelbuchen wegen gewerbsmäßigen Wüßens zu neun Monaten Gefängnis und seine Frau wegen Begünstigung zu zwei Wochen. Töhn, der geständig war und aus Not gewillert haben will, verkaufte das erlegte Wild an einen Restaurateur in Frankfurt a. M.

Selbstmord. Man meldet uns aus Erfurt, 9. Oktober: Der wegen Unterschlagung verhaftete Stadtverordnete und Patentanwalt Meyer beging in der Gefängniszelle Selbstmord durch Erhängen.

Ertunken. Man meldet uns aus Stettin, 9. Oktober: Beim Ausladen von Steinen schlug der mit Segeln versehene Kahn des Schiffers Holz bei Pausdorf um und der Schiffer mit seinen drei Kindern fiel ins Wasser. Während der Schiffer gerettet werden konnte, sind die drei Kinder, von denen das älteste eben konfirmiert worden war, ertrunken.

Das Kriegsgericht in Langensalza verurteilte den Hauptmann Willmann vom Feldartillerie-Regiment Nr. 53 wegen verschiedener grober Dienstvergehen zu 1½ Jahr Gefängnis und Dienstentlassung. Ein mitonaeologischer Unteroffizier wurde mit mehrwöchentlichem Arrest bestraft.

Eine Windhose. Der „Nat. Lok.-Anz.“ meldet: Bei Maningen im Kreise Einbeid richtete eine Windhose unermesslichen Schaden an.

Das Schwurgericht in Coblenz verurteilte den Kaufmann Robert Spring wegen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus.

Schiffsunglück. Man telegraphiert uns aus Budapest, 10. Oktober: Um Mitternacht stieß auf der Donau unterhalb der Kettenbrücke ein Schleppdampfer mit einem Boote zusammen, in welchem ungefähr 20 Personen, meist Obsthändlerinnen, sich befanden. Das Boot wurde zertrümmert. Neun Personen wurden geborgen, darunter drei als Leichen. Mehrere sind schwer verwundet.

Straßenbahnunglück. Man meldet uns aus Marseille, 9. Oktober: Gestern ereignete sich hier ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem 12 Personen verletzt wurden.

Toiletten der künftigen Herzogin von Sachsen-Roburg-Gotha.

Aus London wird berichtet: Die Vermählung des Herzogs von Sachsen-Roburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria Melaiide von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird am 18. Oktober feierlich begangen werden. Der Trauschein der Braut, die eine Nichte unserer Kaiserin ist, wird in Berlin hergestellt, doch auch nach England werden reiche Spenden zu der Aussteuer eintrudeln, da die Mutter der Prinzessin die jüngere Schwester der englischen Königin war. Zwei erlesene Toiletten hat jetzt in London ausgestellt. Die Herzogin von Albany, die Mutter des Bräutigams, macht sie ihrer künftigen Schwiegertochter zum Geschenk. Die eine ist eine Hoftoilette, in der die junge Herzogin zum ersten Male am deutschen Kaiserhof erscheinen wird. Sie gewinnt einen besonderen Wert dadurch, daß die Schleppe von der Herzogin von Albany bei ihrer Vermählung getragen wurde. Die Schleppe, die eine bedeutende Länge hat, ist von weißer Seide, die von silbernen Blumensträußen und Kränzen aus Lilienblättern und -blüten übersponnen ist. Die Zeichnung ist höchst fein und geschmackvoll; die edel silbernen Fäden haben einen milden leuchtenden Glanz. Zwischen den großen Blumenbüscheln und -Gewinden leuchten kleinere verstreute Blumenzweige auf, die in der gleichen Silberfarbe prangen. Die ganze Schleppe ist von einer in weichen Linien sich anknüpfenden Garnierung mit weißen Straußfedern eingefast. Die Zwischenräume, die die einzelnen Wellenberge von den Wellentälern trennen, sind mit Kransen von Chiffon ausgefüllt. Das Futter der Seide bilden ebenfalls breite Kransen von Chiffon. Die Schleppe, die sich nach der Taille zu verengert, ist durch zwei breit herabfallende Streifen Seide mit den Schultern verbunden, die mit kostbaren alten Brüsseler Spitzen verziert sind. Die wundervollen Spitzen geben auch vorn in breiten Streifen bis zur niedrigen Korfage herab. Der Rock besteht aus weißer Seide und ist mit Silberstickerei und Spitzen reich verziert, wodurch die Harmonie mit Korfage und Schleppe hergestellt wird. Die andere Toilette ist ein Gesellschaftsleid, das die Braut wahrscheinlich bei der ersten Hofgesellschaft in Roburg tragen wird. Es besteht aus feinsten ganz leichter Seide und ist an der Taille und über den ganzen Rock hin mit erlesenen alten irischen Spitzen garniert. Die vordere Seite des Rockes ist über und über mit weißem Chif-

Einen Augenblick überlegt er, was ich eigentlich gesagt habe. Dann aber kommt es auf in seinem dicken Gesicht, und mit Hochdruck wettet er los:

„Sie wollen mich wohl uzen? Was? Pimmel Sie! Noch ein Wort, und ich werde Sie arrestieren!“

Rein, ich rede kein Wort mehr. Aber weiter und weiter, trübsend, rauschend, plätschernd, überschwemmt das Wasser die ganze Umgebung. —

In diesem herrlichen, mit dichten Eisenbahnen bedekten, von unzähligen Telegraphenbäumen durchschnittenen Westfalen gedenke ich gar oft meines Zweirads dabei.

Wie ich am Spätnachmittag im Buchenwald ermüdet auf einem gefälligen Baumstamm sitze, werde ich geradezu von Sehnsucht nach ihm gepackt. Huch, wenn ich hoch zu Sahroh auf der in Bangeweile beinahe erstickenden Landstraße dahinjaulen könnte, Pappel-, Kastanien-, Kirschbaum- und sonstige Alleen entlang vorüber an Bräutigams- und Jäunen und Hunderten von Steinhaufen, dahinjaulen mit dem Felleisen auf dem Buckel durch Städte und Dörfer, während die auf der Straße spielenden Kinder nachschreien: „He, ein Handwerksbursche mit dem Rad!“ und der Gemeindepolizist hinter mir her donnert: „Halt! Wo hin mit dem Ding? Kommen Sie mal mit auf die Wache!“ . . . Dann in dem kleinen Bureau vor einem biedereren Beamten gründlich legitimiert, mit dem Rad weitergekauft und im nächsten und übernächsten Dorf wieder dieselbe Szene . . .

„Schon erwäge ich, ob ich nicht nach meiner heimischen Schriftstellerkassette telegraphiere: „Bitte, sofort Rad schicken. Tilg!“

Aber nein! Blödsinn fällt mir aus unserm Strafgesetzbuch der „grobe Unfugs-Paragraf“ ein — jener famose, allmählich zu hohem Ansehen beförderte Paragraf, den juristische Auslegung auf die Fahrrad-Angelegenheit meiner sozialen Studie anwenden könnte. Wie oft schon mußte die liebe Literatur vor der lieben Polizei die Segel streichen!

Also besser, hier nicht radeln.

Dieses unglückselige Handwerksburschen-Kostüm ist es, das mich so furchtlich degradiert und alles gegen mich aufbeht. Sogar die Hunde flüchten mir desweges entgegen, vom bärren Fuchshund an, der mühsam, mit herausragender Zunge, den schwerbeladenen Milchwagen vorbeiführt, bis zum winzigen Seidenpisp, welcher an himmelblauer Leine neben der himmelblauen Robe der Gnädigen hertrippelt . . .

Aber trotzdem — fröhlich trage ich jetzt dies ebenso verlästerte wie angefeindete Kostüm hinauf gen Hamburg. Will sehen, was dort die „Kollegen“ im Dasein treiben. .

son besteht, auf dem in erhabener Stiderei eine Dekoration von Sträuben und bläulichen Blüten sich befindet, die mit schon gezeichneten Blättern verbunden und von mattblauen Bändern zusammengehalten sind. Die Stiderei wird nach dem Saum zu immer breiter und bildet eine Kante. Wo die Spitze an dem Rock geröstet wird und befestigt ist, wird sie durch Zweige von gestielten Rosen und durch blaue Bänder festgehalten. Auf den Rücken fällt ein leichter Schleier mit gestielten Rosen in schönen Linien herab. An den Schultern sind Zweige von gestielten Rosen in hellrosa und in der Farbe von Teerosen angebracht. Die nur wenig gepufften Ärmel sind aus Chiffon mit Silberperlen und der Halsauschnitt ist mit weißer Spitze besetzt, die sich auf einem enggestülpten Rand von mattblauem Samt abheben. Die Rosen sind in ihren natürlichen Farben gestickt. Das ganze Gewebe ist mit kleinen Edelsteinen überstreut, die bei jedem Schritt der Trägerin ein wechselndes Farben- und Funkenspiel leuchten lassen.

Darinnädige Theaterblätter! Vor wenigen Tagen, so berichten Pariser Blätter, wurden um die erste Morgensunde die nächsten Wächter der Comedie-Francaise durch laute, aus dem Theaterräume dringende Schreie und Hilferufe alarmiert. Sie öffneten die Tür zum Parterre und gewöhnten — zwei harmlose junge Männer, die man im Saal nach Schluß der Vorstellung „eingesperrt“ hatte. Die beiden Herren muhten natürlich sofort mit zur Polizeiwache, und hier ergab sich nun, daß es zwei Provinzialspieler waren, die erst am Abend in Paris eingetroffen waren und trotz einer langen, ermüdenden Eisenbahnfahrt doch den Wunsch gehabt hatten, sofort die Comedie-Francaise zu besuchen. Anfangs, so erzählten die Kunstfänger, hatten sie sich trotz der Tagesstrapazen ganz munter gefühlt, und sich vortrefflich amüsiert. Dann aber hatte die Natur doch ihre Rechte geltend gemacht, und schließlich — waren sie eingeschlafen. Nicht der Applaus zum Schluß, nicht das Zuschlagen der Türen hatte sie aus ihrem Schlummer geweckt, und am Ende waren sie dort geblieben, unbemerkt von den Logenschleherinnen, die sicher etwas Besseres zu tun hatten, als nach Zuschauern zu suchen, die — vor Vergnügen eingeschlafen waren. Der Polizeikommissar war so beauftragt, daß er die „nächstlichen Ruhestörer“ in Gnade entließ, gab ihnen aber den guten Rat mit auf den Weg, künftig rechtzeitig das Theater zu verlassen, da selbst in einem staatlichen Theater das Schlummern nur während der Vorstellung gestattet sei.

Das dicke Ende kommt nach. Die Offiziere der englischen Kanalflotte haben eine unangenehme Ueberraschung gehabt. Als die französische Flotte ihren Besuch in Portsmouth machte, forderte die Admiralität die Offiziere auf, die französischen Kameraden in der liberalsten Weise zu bewirten. Eine derartige Ermahnung wäre vielleicht nicht nötig gewesen, wurde jedoch von den englischen Offizieren mit Freuden begrüßt, da sie gaben, daraus entnehmen zu können, daß die Admiralität die Absicht habe, dem Offizierskorps für die Festtage in Portsmouth einen gewissen Zuschuß zu zahlen. Diese Absicht veranlaßte die Offiziere, die französischen Kameraden aufs äppigste zu bewirten. So ließ beispielsweise das Vintageschiff „Triumph“ von London französische Küche kommen und warb nicht nur eine berühmte Kapelle, sondern auch eine Schauspielertruppe an. Die ausgewählten Tafelgenossen, der beste Champagner und die kostbarsten Blumen standen in Ueberfluth zur Verfügung, und die französischen Offiziere erklärten begeistert, niemals äppiger bewirtet worden zu sein. Für die englischen Kameraden kam jedoch das dicke Ende nach. Die Kasse-Rechnungen für den Monat August erreichten eine Rekordhöhe, und die Herren verlangten eifrig zu wissen, was die Admiralität von diesen Rechnungen zu zahlen gedenke. Diese erklärliche Frage ist unbeantwortet geblieben, ja, es wurde sogar in kaum mißzuverstehender Weise bekannt gemacht, daß die Admiralität gar nicht daran denke, für die gewöhnliche großartige Gastfreundschaft die Kosten zu tragen. Die Offiziere machten auf diese Weise die unangenehme Entdeckung, daß eine Entente Cordiale auch ihre Schattenseiten haben und eine kostspielige Sache sein kann.



Aus der Umgegend.

fl. Sonnenberg, 10. Okt. In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde über folgendes beraten: Die Kündigung des Wassertrages seitens der Stadt Wiesbaden betr. Wasserentnahme aus der hiesigen Gemeindefassung, gelangt zur Kenntnis. — Die Verfügung des Landrats zu Wiesbaden, Regelung der Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten, wird bis zur Budgetberatung vertagt. — Der Kostenanschlag über Unterhaltung der Vignallwege der Gemeinde im Jahre 1906 wird der Gemeindevertretung zur Genehmigung empfohlen. — Dem Gesuch des Maurermeisters Heinrich Seeligen, Aufstellung einer Laterne in der Kaiser-Friedrichstraße, soll entsprochen werden. — Die Bestellung der Turngeräte für die hiesige Schule wird beschlossen. — Gesuch des August Presser in Wiesbaden, betr. Erteilung der Wirtschaftskonzession im Hause Wiesbadenerstraße 64. Die Bedürfnisfrage wird bejaht. Bei einem weiter vorliegenden Wirtschaftskonzessions-Gesuch des Jakob Koch wird die Bedürfnisfrage verneint. — Das Gesuch des Rentners J. L. Schmitt hier, betr. Errichtung eines Wohnhauses an der Wiesbadenerstraße wird dahin gutgeheißen: Sch. soll das in die Straße fallende Gebiet abtreten und die Straßenbaukosten bezahlen. Die Verfügung des Landrats zu Wiesbaden, Aufstellung eines dritten Nachwächters betr., gelangt zur Kenntnis. — Das Gesuch des E. Wäcker, Uebertragung des Kambaches an seinem Wohnhause, Langgasse 14, wird auf jeberzeitigen Widerruf gegen eine Rekognitionsgebühr von jährlich 6 Mark genehmigt.

fl. Sonnenberg, 9. Oktober. In der Nacht von gestern auf heute wurden in der Wiesbadenerstraße hier von heimkehrenden Rowdies mehrere Pappentäume umgebrochen sowie in Gärten stehende Firmenschilder umgerissen und quer auf die Straße gelegt. Vermutlich von denselben Tätern wurden auch mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

es. Kambach, 9. Oktober. Am Sonntag hielt die Turnerschaft Kambach E. W. ihr diesjähriges Schauturnen mit Ball ab. Die Veranstaltung hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Verein hatte es sich auch für dieses Jahr angelegen sein lassen, den Besuchern ein reichhaltiges Programm vor Augen zu führen. — Nächsten Sonntag, 15. d. Mts., vormittags, wird durch den Kreisbrandmeister Herrn Tropp aus Wiesbaden eine Besichtigung der Feuerlöschapparate der Gemeinde stattfinden. An die Besichtigung schließt sich eine Feuererwehrübung.

X. Biersbach, 9. Oktober. Der Lokalgewerbeverein hier selbst beschäftigt auch im Laufe dieses Winters einen Fortbildungskursus für Handwerker abhalten zu lassen. Ein solcher Kursus ist für Handwerker, welche geneigt sind, die Meisterprüfung abzulegen, von großem Nutzen. Der Beitrag für den Besuch der 30 Unterrichtsstunden ist ein sehr geringer; dazu werden die erforderlichen Lehrmittel frei geliefert. Gelehrt wird u. a.: Gewererecht, Wechselrecht, Bürgerl. Gesetzbuch, die verschiedenen Arbeiter-Versicherungen, Buchführung und Kalkulation. Im verflochtenen Jahre kam der Kursus wegen zu geringer Meldungen leider nicht zustande. — Das altrenommierte Gasthaus „zum Anker“ ist niedergelegt worden. Die Wirtschaft geht ununterbrochen in den neu erbauten Hause weiter. — Herr Gastwirt Schiebener hat seine Wirtschaft „zur Rose“ an Herrn Lang verpachtet, welcher den Betrieb seit 1. Oktober übernommen hat.

2. Schierstein, 10. Okt. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevorstellung waren 10 Vertreter unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Lehr anwesend. Vor Eintritt in die Sitzung gab Herr Bürgermeister Lehr bekannt, daß ein Fehler in der Einberufung (auf Dienstag statt Montag) der Redaktion des Amtsblattes, (Schierst. Bz.), zur Last falle, nicht etwa der Bürgermeister. Es wird deshalb beschlossen, um in Zukunft derartige unliebsame Vorkommnisse zu verhindern, an die Gemeindeverordneten gedruckte Einladungen zu verschicken. — Es wird nun zur Beratung der Tagesordnung übergegangen. Dieselbe wurde wie folgt erledigt: Vangesuch des Zimmermanns Karl Dauter II. betreffend Errichtung eines Wohnhauses an der Wiesbadenerstraße. Es wird beschlossen, dem Gesuch keine Hindernisse zu bereiten. Dem Gesuchsteller soll aber anheim gegeben werden, das Gesuch in abgeänderter Form nochmals einzureichen. — Desgleichen des Gastwirts C. A. Schmidt betreffend Anbau an seine bestehende Gebäude. Das Gesuch wird einstimmig genehmigt; die sicherzustellenden Straßenherstellungskosten betragen noch 198 Mark. — Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der Karl- und eines Teiles der Heilstraße. Die Erd- etc. Arbeiten erhält Aug. Reilinger zum Preise von 897 Mark; die Plaster- etc. Arbeiten Rudm. Kriegelsteine zum Preise von 795 Mark. Die Vorarbeiten werden von Josua Löb in Umdernach zum Durchschnittspreis von 3,90 Mark pro Meter bezogen. Die Lieferung der Plastersteine erhält Josef Müller, während die Steinsteine die Gemeinde selbst liefert. Gesuch fünf hiesiger Lehrer um Ertrag der Kassen, welche durch Teilnahme am Zeichenkursus entstanden sind. Den Teilnehmern werden je 14,40 Mark laut eingereicherter Rechnung, zusammen also 72 Mark einstimmig zugebilligt. — Beschlußfassung über Ertrag eines Ortsrats betreffend Erstattung der Krankenkassensatzung innerhalb der Gemeinde Schierstein, und Beschlußfassung über Ertrag eines Ortsrats betreffend die Kanalisation der Gemeinde Schierstein. Die Beschlußfassung über diese beiden Punkte war nur eine formelle, und eine Wiederholung aus einer früheren Sitzung, welche seinerzeit auf einen solchen Datum einberufen gewesen sein soll. — Beschlußfassung über Abschluß eines Vertrages mit den Rheingauer Elektrizitäts-Werken über Aufstellung von Masten in verschiedenen Feldwegen. Die Villa Knowles auf dem „Freudenberg“ soll mit elektrischer Energie versehen werden. Die Elektrizitätsgesellschaft weigert sich aber, für die Benutzung der Feldwege, wo die Leitungsstellen aufgestellt werden, eine Anerkennungsgeld zu zahlen. Es wird aber von der Gemeindevorstellung beschlossen, die Erlaubnis zur Benutzung der Feldwege zu erteilen und unter der Bedingung, daß eine jährliche Anerkennung von 50 Mark gezahlt wird. — Um einigen Meinungen entgegenzutreten, erklärt Herr Bürgermeister Lehr, daß unsere Wasserleitung im laufenden Jahre eine Einnahme von 12—13 000 Mark bringt, so daß für die Gemeinde ein schöner Ertrag bleibt. Dabei ist zu bedenken, daß bei uns das Wasser nur 20 Pfg. pro Kubikmeter kostet, gegenüber anderen Orten mit 25 und 30 Pfg. Der Preis wird aber auf keinen Fall erhöht werden. Somit können auch die Winderbeitragsen sich die Annehmlichkeiten der Wasserleitung verschaffen.

*** Dohheim, 9. Oktober.** Die Hofrathe des Fuhrunternehmens Rein konnte Herr Georg Spreuer, nicht Serauer, wie unser Correspondent fälschlich berichtet hatte.

3. Ottilie, 9. Okt. Heute abend 5½ Uhr wurde hier in der Schule in der Gutenbergstraße die gewerbliche Fortbildungsschule durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Wahlenbesserer Ems, feierlich eröffnet. Anwesend waren vom Magistrat Herr Beigeordneter Diebler als Vertreter des verabschiedeten Herrn Bürgermeisters, vom Gewerbeverein außer dem Vorsitzenden, Herrn Ems, noch ca. 8 Herren, vom Lehrpersonal die Herren Lehnhäuser, Hartmann, Pieber. Die Schule wird besucht von ca. 70—75 Schülern, die in drei Klassen unterrichtet werden, von denen die dritte Herr Lehnhäuser, die zweite Herr Hartmann als Nachfolger des Herrn Rieth, die erste Herr Pieber als Nachfolger des Herrn Blum übernommen hat. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Buchführung und Kalkulation. Nach Erledigung einiger Formalitäten begann sofort der Unterricht, dem einige Herren vom Gewerbeverein eine Zeittang als Zuhörer beiwohnten.

(1) Destrach, 9. Oktober. Die Aussichten für den 1906er werden trüber. Die Hoffnungen der Winger sinken immer tiefer. Wenn diese Woche das bisherige Wetter anhält, muß mit dem allgemeinen Herbst begonnen werden, obgleich die Rieslingtrauben noch Sonne hätten gebrauchen können. Sätten September und Oktober sich so sonnig gehalten wie August und Juli, dann wäre der 1906er über den vorjährigen gekommen. Aber auch so gibt es noch einen anständigen Tropfen.

(1) Destrach, 9. Oktober. Gestern fand hier in der Vereins-halle eine gut besuchte Versammlung des Volksvereins für das lath. Deutschland statt. Erster Redner war Herr Arbeitersekretär Grafenberger-Wiesbaden. In klarer Ausführung zeigte er Zweck und Ziel des Volksvereins auseinander. Der Vortragende forderte im Anschluß daran die Anwesenden auf, mehr als bisher die Tätigkeit des Arbeitersekretariats in Anspruch zu nehmen und riet den Arbeitern, sich christlich zu organisieren. Zweiter Redner war Herr Herr Dr. Herr, der die bisherige segensreiche Wirksamkeit des Volksvereins darlegte. Viele der Anwesenden zeichneten sich in die zirkulierende Mitgliederliste ein.

r. Geisenheim, 9. Oktober. Heute vormittags 9 Uhr ließ die Gräflich von Schönborn'sche Gutsverwaltung die in hiesiger Gemarkung belegenen Wecker und Wiesen auf weitere 9 Jahre zur Verpachtung ausbieten. Es wurde ein sehr günstiges Resultat erzielt, indem fast für sämtliche Parzellen ein höheres Gebot wie bisher erfolgte.

8. St. Goarshausen, 9. Okt. Die Traubenlese ist hier soweit beendet. Das Ergebnis war überall ein zufriedenstellendes, so daß man nach den vielen schlechten Jahren wieder einmal einen schönen Herbst verzeichnen konnte. Was die Qualität betrifft, so sieht sie dem vorjährigen nicht viel nach. Das Viertel schwankt zwischen 1,90—2,00 Mark. — Gestern abend kam es hier infolge des überaus reichlichen Genußes von rheinischem Rebenmost zwischen zwei jungen Burken zu einer Prü-

gelei. Nach Beendigung derselben mußte der Berkier auf Kommando, zum allgemeinen Gaudium der Anstehenden, verschiedene militärische Uebungen machen, welche von dem Sieger arrangiert waren.

fl. Bieken, 10. Okt. Der Unterricht an der hiesigen Kgl. Baugewerk-Schule beginnt am Mittwoch, 18. Oktober, vormittags 8 Uhr. Da die einzelnen Klassen überfüllt sind, müssen sich viele einer Vorprüfung, welche am kommenden Freitag, 13. Oktober, vormittags 8 Uhr, stattfindet, unterziehen.

— h. Limburg, 9. Okt. Das in der Parkstraße hier in unmittelbarer Nähe des „Schloßberges“ neuerbaute Gymnasiumgebäude ist nunmehr fertiggestellt. Die Einweihungsfeierlichkeiten des imposanten Bauwerkes sind auf Montag, 16. d. M., festgesetzt. An diesem Tage finden zunächst vormittags um 8½ Uhr Festgottesdienste statt. Um 10½ Uhr Festzug von der alten in der Hospitalstraße gelegenen Schule nach dem neuen Gymnasialgebäude; im Anschluß hieran um 11 Uhr Einweihungsfeier in der Aula deselbst. Nachmittags um 2 Uhr beginnt ein Festessen im Gasthof „Preussischer Hof“ und abends 8 Uhr findet im Hotel „Zur alten Post“ ein Festkommers statt. Am folgenden Tage abends 8 Uhr gelangt im Saale der „alten Post“ zur Aufführung „Antigone“ von Sophokles in der Uebersetzung von Oberlehrer Dr. Jörns mit Chören von Wendelsjohn in der Bearbeitung von Ripper. Die klassische Tragödie wird von Schülern der Anstalt unter Leitung des Kgl. Hofkapellmeisters Valentin-Wiesbaden zur Aufführung gebracht, während Herr Oberlehrer a. D. Will hier die Leitung der Chöre übernommen hat. Aus Anlaß der Einweihung des neuen Gymnasiums haben die ehemaligen Schüler der hiesigen höheren Schule eine Sammlung von Beiträgen zur Stiftung einer Festgabe veranstaltet und in einer Versammlung beschlossen, die gesammelten Beträge zur Anschaffung eines Kunstwerkes zu verwenden, welches in der Aula des neuen Gymnasiums aufgestellt finden soll.

Od. Frankfurt a. M., 9. Oktober. Vermist werden seit einigen Tagen der hier in Stellung gewesene 22 Jahre alte Kaufmann Ernst Reinhold Schulz aus Halle, das 17jährige Lehrlingsmädchen Anna Eller von hier und der 12 Jahre alte Matrose Hans Gähge vom Schiff Frankfurt 23. — Gestern entstand in der Wirtschaft der Witwe Schröder, Sechsofstraße, eine große Schlägerei. Sämtliche Scheiben, Stühle, Tische und Gläser wurden zertrümmert. Ein Maurer wurde schwer mißhandelt und kam in die Klinik. Mehrere Personen wurden in Haft genommen.



* Wiesbaden, 10. Oktober 1905.

Vom Tage.

Eine süße Kur. — Was zu einem guten Weinjahr gehört. — Wunderbar ist Bacchus Gabe. — Die Stadt der Kranken. — Die Stunde kommt.

Eine Kur, die keinerlei Beschwerden mit sich bringt, sondern nur Annehmlichkeiten und Freuden ergötzt, ist gewiß eine Seltenheit. Gewöhnlich muß man beim Kurgebrauch zum mindesten auf einen Teil seiner Bequemlichkeit und seiner liebgewordenen täglichen Gewohnheiten verzichten, denn des Arztes strenges Gebot legt uns Enthaltsamkeit aller Art auf, damit die Kur so recht von Grund auf wirken könne. Nichts von alledem bei der Kur, die wir heute meinen. Sie ist lieblich und angenehm und der Glückliche, dem sie verordnet wird, pflegt schamlos dem Rufe seines freundlichen Arztes zu folgen. Wir meinen die Traubenkur, der man ja auch im schönen Wiesbaden eine Stätte bereitet hat. Seit Jahrzehnten hat die Kurdirektion auch die Edeltraube in den Kreis ihrer Heilfaktoren einbezogen und ersichtlich mit großem Erfolge. Die ausserordentlichen Früchte winken den Kurbedürftigen und fast möchte man beim Anblick der prächtigen Goldtraube wünschen, daß man Patient wäre, um solche Medizin einnehmen zu dürfen. Die Wiesbadener Traubenkur ist schon lange im vollen Gang, denn früher als je sind in diesem Jahre die Trauben aus dem Süden bei uns eingetroffen. Noch ein paar Wochen, dann wird auch die Traubenkur ihrem Ende nahen, denn allenthalben rüftet man zur Bereitung des Neuen. Wenn erst der junge Most im Fasse gährt, dann befinden sich viele, daß sie auch eine Art Traubenkur notwendig haben, aber eine Kur mit dem Saft des gekelterten Rebenblutes. Am Rhein sieht man mit banger Erwartung nach dem Himmel, der seit Eintritt des Herbstes endlose Regengüssen herniedersendet und noch vor Tischschluß zu verderben droht, was er in den sonnenbeschienenen Tagen des verflochtenen Sommers gut gemacht hat. Ein altes Wingerwort sagt, daß zu einem guten Weinjahr 365 schöne Tage gehören. Nun, die Rheintäler sind beschiedene Leute und wenn an den schönen Tagen des Jahres 65 fehlen, dann wollen sie nicht murren. Mehr aber dürfen's nicht sein, sonst werden die Hoffnungen, zu denen der bisherige Stand der Weinberge berechtiget, allzusehr herabgestimmt. Ein gutes Weinjahr machen wir aber haben, wenn die Menschheit vergnügt und zufrieden sein soll. Nicht nur die Menschheit am Rhein, die davon ihren Unterhalt bezieht, sondern die Menschheit des Unterhimmels. Denn trotz aller antialkoholischen „Bewegung“ ist und bleibt der Wein eine edle Gottesgabe, die zum Guten antregt und zum Schönen begeistert. Mit „Schönen“ wollen wir dabei übrigens die Kunst der Reiterei keineswegs verstanden haben. Der Wein erhält uns jung und macht uns gesund. Ist wohl, gesund! — Wollen Sie die Rehrseite der Medaille sehen? Soll ich Sie von den Fröhlichen und Gesunden zu den Kranken führen? Dann folgen Sie mir über die stille Schloßbergsstraße hinauf zu dem Gipfel, wo das städtische Krankenhaus steht. Keine Furcht, Sie sollen sich nicht lange an diesem Orte aufhalten, der allen Gefunden einen gelinden Schrecken einjagt. Aber sehen Sie: auch die Stadt der Kranken, die da oben in einer Reihe zweckentsprechender Bauten angeordnet ist, wohnt genau wie die Stadt der Gesunden. Bis hinunter zu dem Rindstein der altkatholischen Gemeinde dehnt sich jetzt diese stille Stadt. Die schon längst geplanten Erweiterungsbauten sind soweit vorgeschritten, daß man die zweckmäßige Anlage erken-

nen kann. Nicht mehr lange wird's dauern, dann ist alles unter Dach und Fach gebracht und wir dürfen sicher sein, daß auch die innere Einrichtung alle anderen Erzeugnisse der Hygiene berücksichtigt. So regt sich in allen Ecken und Enden in stiller, ersprießlicher Tätigkeit. Die Stadt der Kranken da oben auf luftiger Höhe regt übrigens zu manchem Gedanken an. Vor allem kann sie uns mit ihrem so viel Jammer und Elend einschließenden Gemäuer die Pflicht der Barmherzigkeit predigen. Es ist Herbst geworden und rauhe Stürme blasen. Bald zieht der Winter ein und mit ihm Not, Entbehrung und Krankheit. Dann kommt die Zeit, wo da oben die Räume zu beengt sind, um all' die Aufnahme Geisenden zu fassen. Mancher Einer braucht den steilen Weg zum Krankenhaus nicht zu gehen, wenn beizeiten sorgende Nächstenliebe ihm beigegeben hätte. Darum wollen wir eingedenk sein des schönen Wortes, das uns zur Liebe mahnt, denn es kommt die Stunde, wo wir an Gräbern stehen und weinen.

Hygiene zur Herbstzeit.

An Erleichterungen ist in der jetzigen rauhen Uebergangszeit kein Mangel. Husten und Schnupfen sind in Permanenz erklärt und die Umkleungsorgane können, soweit sie noch die Fähigkeit dazu besitzen, ein Lied davon singen, wie unbedenklich die herbstlichen Schwinde, Regenschauer und Nebelschwaden auf den Organismus einwirken. Da heißt es nun eben mit allen hygienischen Vorsichtsmahregeln dem grimmigen Feinde, der es, wie schon gesagt, in erster Linie auf unsere Bronchien abgesehen hat, entgegenzutreten und seinen freundschaftlichen Absichten, uns „unterzubekommen“ durch ein geeignetes sorgfältiges Verhalten den Boden zu entziehen. Vor allem suche man früh und abends durch Aufschöpfen kalten Wassers die Nasenschleimhaut, sowie durch fleißiges Gurgeln die Rachenhöhle möglichst abzuwaschen. Ferner atme man auf der Straße nur durch die Nase und halte den Mund geschlossen. Dann Sorge man dafür, daß man durch genügende Kleidung vor den Witterungseinflüssen möglichst geschützt ist, hülle sich aber nicht etwa derart ein, daß man unter den vielen wärmenden Sachen zu schwitzen anfängt. Man vermeide es, mit nassen Füßen längere Zeit sitzen zu bleiben, verseehe sich rechtzeitig mit Gummischuhen und wechsle die Strümpfe, sobald man bemerkt, daß dieselben feucht geworden sind und die Füße kalt werden. Fühlt man sich nun trotz aller dieser Vorsichtsmahregeln doch schon erkältet, so empfiehlt es sich, unmittelbar vor dem Schlafen gehen eine Tasse heißen Tee mit Zitronensaft zu trinken, wodurch ein leichter Schweißausbruch hervorgerufen wird, der in vielen Fällen den drohenden Feind einer Krankheit in die Flucht schlägt.

* **Personalien.** Dem Oberzollreviseur a. D. August Balzer zu Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Die Stadt Wiesbaden und die Fleischenerung.** Um der von Tag zu Tag steigenden Lebensmittelpreise zu begegnen, hat auch der Magistrat von Wiesbaden die Beschaffung von Seefischen im großen durch die Stadt und die Abgabe der Fische zu Einkaufspreisen beschlossen. Der Verkauf wird auf dem Hofe des Rathauses abgehalten. Man will sich zu diesem Zwecke mit dem Viehbrücker Magistrat in Verbindung setzen.

* **Verkehrsnachrichten.** Mit dem heutigen Tage hält wegen Verstellung eines Anschlusses nach dem Rheingau der Zug Nr. 347 ab Mainz um 8 Uhr 30 Min. abends auf Station Kurze an, um die Fahrstraße aus der Richtung Frankfurt von dem Personenzug Nr. 335 nach dem Rheingau anzunehmen. Der Zug hält auf allen Zwischenstationen, und trifft um 9 Uhr 37 Min. in Hildesheim ein. — Der um 7 Uhr 45 Min. morgens hier fällige Frühpersonenzug Frankfurt-Wiesbaden Nr. 307 hat zur ausreichenden Aufnahme der Fahrgäste auf Station Kassel einen Aufenthalt von acht Minuten, ebenso hat der um 5 Uhr 28 Min. abends hier eintreffende Zug Nr. 315 einen ausnahmsweisen Aufenthalt auf Station Hildesheim von 10 Minuten.

* **Im Hildesheimer Raubmord.** Zu dem Ausschreiben der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den vermischten Glasreiniger D. Ebert aus Niederohmen haben wir bereits berichtet, daß die Frankfurter Kriminalpolizei festgestellt, Ebert habe nach dem Mordtag (17. bis 19. Juni) in Frankfurt bei drei verschiedenen Firmen gearbeitet. Aus Niederohmen wird jetzt auch von dem Bruder des Vermischten mitgeteilt, daß dieser wieder zu rückgekehrt sei.

* **Ein jugendlicher Straßenräuber.** Am 6. August wurde einer Dame aus Wiesbaden in Mainz in der Nähe der Christuskirche ihr Handtäschchen von einem jugendlichen Menschen aus der Hand gerissen. Ehe sich die Dame von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Räuber geflüchtet. Er wurde aber bei seinem Raub von einem Baderburschen beobachtet und von diesem verfolgt. Unterwegs warf der Räuber die Tasche hinweg. Das bewog indessen den Bader nicht, die Verfolgung aufzugeben. Am Schloßplatz gelang es ihm, den Dieb festzuhalten. Dabei bemerkte er, daß der Bursche ein Messer im Rockärmel verborgen hielt. Im Nu hatte der Bader dem Straßenräuber das Messer entwendet. Ein Schutzmann nahm hierauf den Burschen fest. Es war der 16jährige Andreas Heinen aus Aden, der mit zwei anderen Burschen von dort nach Mannheim gewandert und dann nach Mainz gekommen war. Gestern hatte sich Heinen wegen Straßenraubs vor der Strafkammer in Mainz zu verantworten. Er ist noch unbestraft und Sohn ordentlicher Eltern. Das Gericht verurteilte ihn nach Meldung unseres D. Correspondenten zu 10 Monaten Gefängnis.

* **Aus dem Reichsgericht** meldet unser L.-Mitarbeiter aus Leipzig unterm 9. Oktober: Wegen Mißbrauches ist am 5. Dezember v. J. vom Landgericht Wiesbaden der Fuhrmann Heinrich Eichenauer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte mit einem Händler einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser ihm Obst in großen Mengen liefern sollte. Nachdem der Angeklagte ein großes Quantum bereits weggeholt hatte, drang der Händler auf Bezahlung. Er gab 50 Mark bar und einen Wechsel über 65 Mark. Dieser erwies sich als wertlos. Der Angeklagte und der Akzeptant hatten sich gegenseitig gleichlautende Wechsel ausgestellt. Der Angeklagte wußte genau, daß der Akzeptant vermögenslos war. Die Revision des Angeklagten, welcher bestritt, zahlungsunfähig gewesen zu sein, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

* **Hauptversammlung des Sparkassen-Verbandes für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Antoni-Julda fand am 7. d. M. in Hersfeld die zahlreiche besuchte 10. Hauptversammlung des „Sparkassenverbandes für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck“ statt. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Regierungsrat Schulz-Kassel anwesend. Nach dem von Stadtrat Boedicker-Kassel vorgelesenen Geschäftsbericht gehörten dem Verband 67 Sparkassen, darunter 22 einkassierten im Bezirk, an mit einem Einlagenguthaben von 302 400 000

Mark. Gegen das Vorjahr haben die Spareinlagen um 23 390 000 Mark zugenommen und zwar im Regierungsbezirk Kassel um 12 750 000 Mark, im Regierungsbezirk Wiesbaden um 9 600 000 Mark, in Waldeck um 1 100 000 Mark. Bei der Neuwahl des Vorstandes hat der stellvertretende Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Antoni-Julda, von seiner Wiederwahl wegen Geschäftsbürokratie Abstand zu nehmen. Der Vorstand wurde, der „Frl. Ztg.“ zufolge, wie folgt konstituiert: Oberbürgermeister Dr. Gebel-Kassel, 1. Vorsitzender, Stadtrat Boedicker-Kassel, 2. Vorsitzender, Sparkassendirektor Wichmann-Eschwege Kasseler, Rechnungsführer, Bürgermeister Salomon-Schlachten-Schmitt-Kassel, Stadtrat Dr. Levin-Frankfurt a. M., Landesbankdirektor Heiler-Wiesbaden, Landrat v. Erding-Geinhäusen, Bürgermeister Kraiger-Grilgar, Kreisamtmann Krosener-Kassel und Stadtrat Andre-Kassel Beisitzer. — Affessor a. D. Kersch-Wiesbaden, Mitglied der Direktion der Kassensanitätskassen, referierte über „die Entwicklung und Fortschritte des Sparkassenwesens in den letzten Jahren, insbesondere im Bezirk des Unterverbandes Hessen-Nassau“. Auf Veranlassung des „Deutschen Sparkassen-Verbandes“ verhandelte der Verband erneut über die Frage: „Der Uebertragbarkeitsverkehr bei den kommunalen Sparkassen“, wozu Sparkassenverband Hude-Kassel den einleitenden Vortrag hielt. Nach längerer Debatte fand nachstehende, von Stadtrat Boedicker-Kassel eingebrachte Resolution Annahme: „Der Sparkassenverband für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck hält den Uebertragbarkeitsverkehr bei den kommunalen Sparkassen zwar für durchaus wünschenswert, legt demselben aber keine solche Bedeutung bei, daß eine generelle Regelung notwendig erscheint.“ Herr Sparkassen-Direktor Wichmann-Eschwege behandelte folgende Fragen: a) Beschlagnahme von Spareinlagen und Verpflichtung der Sparkassen zur Erteilung von Auskünften über Spareinlagen, insbesondere im zivil- und strafrechtlichen Verfahren, b) Kontrolle über vergebene Spareinlagen und deren Behandlung, c) Tägliche Verzinsung der Spareinlagen. An die Vorträge schloß sich eine eingehende Besprechung, bei der die Beisitzer des Referenten im großen und ganzen Zustimmung fanden. Schließlich fand eine freie Besprechung statt, wobei Direktor v. Sachs-Kassel den Sparkassen angelegentlichst empfahl, mit der hiesigen Landesbankkasse in Kontokorrentverkehr zu treten. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Frankfurt a. M. stattfinden.

* **Königliche Schauspiele.** Morgen Mittwoch gelangt Alexander Dumas fünftägiges Schauspiel „Die Fremde“ in der Neubearbeitung von Paul Hinden nach langer Pause zur Aufführung. Die Hauptrollen sind mit den Damen Wären, Doppelbauer und Renier, sowie den Herren Kober, Bessler, Malcher, Schwab und Volkmann besetzt. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Oberregisseurs Köpck.

* **Zur Kurgartenanlage.** Von geschätzter Seite schreibt man uns: Bei Durchsicht des Lageplanes und der Pläne für die Kurgartenanlage war ich sehr überrascht, daß man einen wesentlichen Punkt, der für die konkurrierenden Gartentechniker von größter Wichtigkeit ist, übersehen hat. Man hat wohl den Standort der Bäume auf dem Lageplan bezeichnet, aber weder den botanischen Namen, noch die Größe und die Höhe derselben angegeben. Auch alte und abgängige Bäume, die man am besten ausgelassen hätte, sind verzeichnet. Durch diesen Umstand sind diejenigen Techniker, die auf einen Preis reflektieren, aber den Baumschlag und die Spezies nicht kennen, im großen Nachteil gegen diejenigen, denen dies bekannt ist. Es sind einige sehr schöne und seltene Exemplare vorhanden, die unter allen Umständen erhalten bleiben müssen, z. B. eine „Virgilia japonica“, auch die schöne Pyramidenzypresse, eine aber mehrere prachtvolle Blutbuchen und sonstige mehr. Es ist wohl im Absatz 12 gesagt, daß man auf die Erhaltung der Bäume bedacht sein solle, aber bei den vielen in die Höhe geschossenen Bäumen ohne Krone und Belaubung ist es für einen hierin Unbekannten schwer, etwas rechtes zu schaffen, zumal schöne landschaftliche Bilder geschaffen werden sollen. Soviel mir bekannt ist, haben sich sehr viele an der Konkurrenz beteiligt. Sogar schwedische und englische Gartentechniker haben Unterlagen bezogen. Man sieht also, daß ein großer Wettbewerb stattfinden wird, was ja auf alle Fälle für die spätere Entwicklung unserer Kuranlagen sehr günstig einzuwirken vermag, zumal gerade der jetzt in Frage stehende Teil der Anlagen von jeher recht vernachlässigt wurde.

* **Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im Kurhaus, werden von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschall ausgeführt.

* **Das erste Symphonie-Konzert im Kurhaus.** Am Freitag abend findet das erste dieswintliche Symphonie-Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hugo Werni im Kurhaus statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nur für reservierte Plätze zu 1 Mark erhoben und da der Andrang voraussichtlich ein sehr großer werden dürfte, so erscheint es empfehlenswert, sich diese Plätze rechtzeitig zu sichern. Im übrigen ist der Eintritt für Inhaber von Kurhausbesucherkarten frei. Nichtinhaber solcher müssen auch für nichtreservierte Plätze eine Karte zu 1 Mark (Tageskarte) lösen.

* **Volkshilfsverein zu Wiesbaden (Abteilung für Volkserhaltung).** Der Vorstand hat für den Winter 1906/07 fünf dieser seit Jahren so beliebten Veranstaltungen vorgesehen und folgende Sonntage in Aussicht genommen: 22. Oktober „Der Rhein in Geschichte, Sage und Lied“, 19. November „Die Heimat“, 14. Januar 1907 „Mutterliebe“, 11. Februar „Kopferstein“, 11. März „Frühlingslust und Wandern“. Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, werden von heute ab Eintrittskarten zu sämtlichen 5 Veranstaltungen zum Preise von 1 Mark in der Volkshilfschule, Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstraße, ausgegeben. Siehe Annonce. Eintrittskarten zu den einzelnen Veranstaltungen sind nur an der Kasse à 15 Pfg. zu haben.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Eröffnet wurde das letzte Konzert von Herrn Friedrich Petersen mit der kunstvollen Fuge in G-moll von J. S. Bach, der er später das Trauungsstück von Guilmant folgen ließ. Diese schwungvolle Komposition dürfte sich mit ihren lebendig jubelnden Weisen so recht als ein schöner musikalischer Abschluß einer jeden kirchlichen Trauung eignen. Den vokal Teil des Abends hatte Fräulein Jenny Hoffmann von hier (W.) übernommen. Die stets gerne gehörte Sängerein erfreute das Publikum durch den Vortrag eines Rezitatifs mit Arie aus „Athalie“ von Händel, den geistlichen Liedern von Emmerich und Giordani. Diese Kompositionen, von welchen die letzte mit Orgel- und Violinbegleitung (Herr Petersen und Herr Theobald) gesungen wurde, gaben ihr wiederholt Gelegenheit, ihre schöne volle Stimme und ihren ausdrucksvollen Vortrag zur vollen Geltung zu bringen. Herr Gedichtkasseler Theobald (Violin), dessen Vorträge selbst in sachmännischen Kreisen große Anerkennung finden, spielte das „Arioso“ von Händel, dessen wunderbar schöne Melodien durch die verständnisvolle Orgelbegleitung den passenden Untergrund fanden, das „Larghetto“ von Tartini. Er erfreute durch sein feinespielvolles Spiel alle Hörer. Für das Konzert morgen Mitt-

woch abend haben die Herren Ludwig Bohn, Konzertfänger aus Frankfurt a. M. (Bariton) und Herr Robert Schellenberg von hier (Cello) ihre Mitwirkung zugesagt. Zum Vortrag kommen der 1. und 2. Satz der D-moll-Organfonate von Rheinberger, Meditation von Bach-Gounod und Abendlied von Rheinberger für Cello arrangiert, Arie u. Lieber von Mendelssohn, ein Satz des großen „Vater unser“ von Peter Cornelius sowie das Gebet von Goettermann. Der Eintritt zu dem Konzert, welches von 6-11 Uhr in der Marktkirche stattfindet, ist, wie immer frei.

* **Adieu Jubiläumleben.** Heute Vormittag konnte man viele von denjenigen, welche seinerzeit bei der Generalmusterung für würdig befunden wurden, des Königs und Kaisers Rod für zwei oder drei Jahre zu tragen, mit dem vollbekannten Köstchen in der Hand nach der bekannten Stelle pilgern sehen, von der aus sie dorthin abdampfen, wo man sie schließlich erwartet. Man ist darum auf ihren Besuch vorbereitet und wird ihnen einen würdigen Empfang bereiten in der Kaserne. Dort wird jezt ein anderes Leben beginnen, ein Leben voller Entbehrung, aber auch ein Leben voller Lust. Mühsam natürlich, zu ertragen ist aber Alles, selbst der Kommissdienst. Deshalb vertrauensvoll in die Zukunft blickend, wenn's auch manchmal schwer fallen sollte. — Also heute Vormittag betritt man für Manche den Tag der großen Wirklichkeit, von dem man seinerzeit so geschwärmt hatte: Der Tag des Eintritts in das Heer. Unsere Wiesbadener fürchten sich vor nichts. Und aus diesem Grunde glauben wir, sie nach zwei Jahren wieder seelenvergnügt in unserer Stadt begrüßen zu können.

* **Ein frischer Tat erappt.** In der Nacht vom 8. zum 9. Oktober wurden in dem Abbruch M. Schwalbacherstraße 24 zwei Personen festgenommen, welche im Begriff waren, das Kleinkloß der Wasserleitung abzuschnitten. Dieselben haben jezt jezt genug, darüber nachzudenken, daß es doch nicht so leicht ist, zu billigen Kleinkloß zu gelangen.

* **In einer wenig anständigen Verfassung** wurde heute Nacht in der Schulstraße zu Viehbrich ein J. St. nach dort beurlaubter Waise der Marine inf. Straßenmüll liegend aufgefunden. Ein Polizeiergeant sowie ein Feldschäpe bemühten sich, den anscheinend stark betrunkenen Vaterlandsverteidiger in die Wohnung seiner Eltern zu verbringen. Doch das nahm demselben nicht, denn er überhäufte die Beamten mit so gemeinen Schimpfwörtern und vergriff sich auch an ihnen, so daß sie gezwungen waren, den Rentierten mit nach der Polizeiwache zu nehmen. Hier geboterte er sich aber wie ein Rasender, seine Beleidigungen gegen die ihn beruhigenden Polizeibeamten fortsetzend. Den letzteren blieb nichts weiteres übrig, als den völlig disziplinlosen Menschen nach der Kaserne zu bringen. Unteroffizierliche zu verbringen, von wo er zu seinem Truppenteil zurückgebracht werden wird. Eine exemplarische Strafe dürfte sich ihm den Erholungsurlaub in Viehbrich unübergeht machen.

* **April und Melita.** In der neuesten Wendung dieses fiktionalen Romans schreibt man dem „B. Z.“ aus München: Die Meldung, daß die Trauung der gebliebenen Großherzogin Melita von Hessen mit dem Großfürsten April von Rußland vor einigen Tagen in einem Münchener Hotel vollzogen worden sei, hat ein heftiges Blatt mit dem Bemerkten dementieren zu können geglaubt, daß die Münchener russische Gesellschaft sie als unrichtig bezeichnet habe. Das ist nun aber, wie wir bestimmt wissen, zunächst einmal gar nicht der Fall gewesen. Die russische Gesellschaft hat vielmehr auf alle Anfragen nur die diplomatische Antwort gegeben, sie wisse nichts von einer solchen Trauung. Und das wird man ihr gern glauben, denn das einzige Hindernis, das der Ehe des Großfürsten und der Großherzogin bisher entgegenstand, und über das beide sich jezt hinwegsetzen haben, war ja eben die mangelnde Einwilligung des Jaren als des Oberhauptes der russischen Kaiserfamilie. Und wie es in Rußland in analogen Fällen geheißen ist, so wird dort offiziell auch die Heirat des Großfürsten April ignoriert werden, — bis „Väterchen“ schließlich vergeht und alles wieder auf neu, genau wie im Königsmaiden. Nicht minder diplomatisch hat sich übrigens, wie wir hören, der Koburger Hof auf der Affäre gezogen, indem dessen oberste Behörde sich allen Anfragen gegenüber für „nicht orientiert“ erklärte. Sehr amüsiert ist es, daß der offizielle Telegraph inzwischen eine unfreiwillige Bestätigung der Heirat brachte (von uns bereits gestern festgestellt). D. Med. d. Generalen, indem er meldete: „Die Herzogin-Witwe von Koburg habe sich mit ihren Töchtern und dem Großfürsten April nach mehrwöchigem Aufenthalt in München nach Tegernsee zurückbegeben. Die Abreise der Koburgischen und, russischen Fürstlichkeiten erfolgte gerade, als das deutsche Kronprinzenpaar den Münchener Hauptbahnhof passierte, — doch sahen und begrüßten die Herrschaften einander nicht. Am Münchener Hofe berührt die Tatsache der endlich vollzogenen ehelichen Verbindung der kaiserlichen Wiesbaden durchaus sympathisch.“

* **Die fliegenden Straßenhändler.** In Berlin nimmt die Polizei genau wie bei uns in Wiesbaden den Standpunkt ein, daß ein Händler auf der Straße nicht stehen bleiben darf, weil er beim Stehenbleiben eine „feste Handelsstelle“ einnehme. Dies ist verboten. Auf Grund dieser Auslegung sind zahllose Verteilungen ergangen, von denen ein Teil auch die Billigung des Kammergerichts gefunden hat. Gestern lag, wie uns unser L.-Korrespondent aus Berlin meldet, dem Kammergericht ein Fall vor, in dem ein Händler in 56 Fällen zu 124 Tagen Haft verurteilt worden war. Der Rechtsbeistand dieses Mannes versuchte, eine Freisprechung auf Grund einer Ansichtung der Auslegung des Begriffs „feste Handelsstelle“ herbeizuführen. Es könne unmöglich von einer festen Handelsstelle gesprochen werden, wenn ein Mann auf der Straße stehen bleibe. Eine Handelsstelle sei eine mechanische Vorrichtung voraus. Eine Handelsstelle sei ferner nur dann vorliegend, wenn die Absicht des Ferneren Verweilens bestehe. Das Kammergericht ging jedoch von seiner bisherigen Stellungnahme nicht ab. In Bezug auf das „Einnehmen einer Handelsstelle“ führt das Urteil aus: Eine Handelsstelle ist eine Stelle, wo gehandelt wird. Die von der Vertretung der Angeklagten vorgebrachte Definition, eine Handelsstelle erfordere mechanische Vorrichtungen, scheitert aus. Wenn jemand sich hinstellt und längere Zeit handelt, dann nimmt er eben eine Handelsstelle ein. — Damit hat die höchste Instanz eine Entscheidung getroffen, die auch für die hiesigen Verhältnisse von größter Wichtigkeit ist.

* **Berliner Theaterverein „Fidelitas“.** Das am letzten Sonntag veranstaltete Tanzfranzösisches, wie vorausgesehen war, in äußerst befriedigender Weise. Jeder der zühenden, urkomischen Vorträge wurde stürmisch applaudiert, und allgemein bewertete man, daß die Zahl derselben nicht größer war. Der Vorstand hatte dies jedoch absichtlich nicht getan, um sich die besten Schläger bis zum 1. Stiftungsfest aufzubewahren, das in ungefähr 3 Wochen stattfinden und wahrhaft glänzend werden soll. In antikerter Stimmung blieben alle Festteilnehmer bis 12 Uhr nachts zusammen und konnten sich nur schwer von den Räumen trennen, in denen sie so genussreiche Stunden verbracht hatten. Der Verein hält jeden Mittwoch, 9½ Uhr abends, im Deutschen Hof, Golzstraße 2a, Sitzung mit Damen und einschließender Fidelitas ab; Gäste sind willkommen.

Familienmitglieder nicht bedient werden. -- Anmeldungen nimmt die Kurkasse entgegen.

Städtische Kur-Verwaltung.

In Sachen Bonfott gegen die Firma Ernst Neuser,

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstraße, Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung.

Wir unterzeichneten Arbeiter der Firma **Ernst Neuser** zu Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße, bestätigen hiermit unter Bezugnahme auf die Flugblätter und Schriften, welche der Schneider- und Schneiderinnen-Verband, i. B. der Schneidergehilfe **August Kettenbach**, gegen unseren Brotherrn **Ernst Neuser** erlassen hat, daß wir sowohl in Lohnangelegenheiten, wie auch Behandlung in jeder Weise zufrieden sind, was auch dadurch bestätigt wird, daß von den Unterzeichneten ein größerer Teil seit Bestehen der Firma daselbst beschäftigt ist.

Es charakterisiert sich daher die gegen unseren Arbeitgeber verbreiteten Schriften und Reden, sowie die ganze in Szene gesetzte Aktion, als ein

gehässiger Racheakt.

Wir können dem geehrten, tausenden Publikum mit bestem Gewissen das Geschäft des Herrn **Ernst Neuser** als ein wirklich **anständiges** und durchaus **reelles** angelegentlichst empfehlen.

Arbeiter der Firma Ernst Neuser, Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung, Wiesbaden:

Josef Cizek, Zuschneider.
H. Pastovek, Rockmacher.
H. Virnau, Kleinstückmacher.
J. Fuckner, Großstückmacher.
K. Franke, Großstückmacher.
K. Schuhmacher, Rockarbeiter.
Karl Scherer, Kleinstückmacher.

Wilhelm Boxberger, Rockarbeiter.
K. Geisel, Kleinstückmacher.
G. Nyiri, Kleinstückmacher.
K. Hies, Großstückmacher.
Ph. Steeg, Großstückmacher.
P. Böck, Rockarbeiter.
J. Schwalm, Großstückmacher.

Als vorzügliches und billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Thees sich ergebenden

Theespitzen

Feine Qualität per Pfund Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfund Mk. 1.60.

Chr. Tauber.

Kirchgasse 6, Nassovia-Druckerei. Telefon 717.



Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Abteilung für Volksunterhaltung.

1. Veranstaltung: Sonntag, den 22. Oktober 1905: Der Rhein in Geschichte, Sage und Lied.
2. " Sonntag, den 19. November 1905: Die Heimat.
3. " Sonntag, den 14. Januar 1906: Mutterliebe.
4. " Sonntag, den 11. Februar 1906: Mozartfeier.
5. " Sonntag, den 11. März, 1906: Frühlingstanz und Wandern.

Eintrittskarten im Abonnement für sämtliche 5 Veranstaltungen sind zu 1 Mk. in der Volkshalle, Ecke Friedrich- und Schwalbacherstraße, Einzelkarten zu jeder Veranstaltung à 25 Pf. im „Turnerheim“, Hellmundstraße 25, zu haben.

Näheres durch die Plakate an den Anschlagkäufen.

75

Der Vorstand.

Meine diesjährigen

Haupt-, Extra- u. Privat-Tanzkurse

beginnen Mitte Oktober.

Einzel- und Privat-Unterricht zu jeder Zeit.

Gef. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Hellmundstraße 4, 3, frdl. entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Einstudieren von Kostüm- und National-Tänzen bei Festlichkeiten und Ballen.

Meine sämtl. Tanzstunden finden im **Promenade-Hotel** statt.

9983

Augenarzt Dr. Knauer

verreist bis 31. Oktober.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung bleibt die hiesige Langgasse von Freitag, den 12. Oktober 1905 einschl. bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

Bemerkt wird, daß auf die Dauer der Sperrung die Durchfuhr von lang beladenen Fuhrwerken durch Sonnenberg unmöglich und verboten ist.

70

Sonnenberg, den 10. Oktober 1905.

Die Ortspolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

Ganz besonders billig

findet jeder, welcher meine Schaufenster beachtet, meine jetzigen Preise. Jeder wird sofort herausfinden, daß ich hauptsächlich

erstklassiges Fabrikat in Schuhwaren

führe und daß die billigen Preise zu dieser Ware kaum im Einklang stehen. Nur durch großen Umsatz kann ich es möglich machen.

zu staunend billigen Preisen

reelle und prima Ware zu liefern.

Außerordentlich große Auswahl in

Winterwaren.

Wilhelm Pütz,

Schuhwarenhaus,

Schwalbacherstr. 34, Ecke Wellrigstr.

Die Warenbestände in meinem Geschäft Ecke Bismarckring und Bleichstraße werden noch einige Zeit **sehr billig** ausverkauft.

8994



Landwirte züchtet Schweine

mit einer regelmäßigen Beigabe von

Barthel's Futterkalk

(ca. 40%iges Präzipitat, vollständig magentöflich)

Bestes Mittel zur rationellen Aufzucht von Schweinen u. Jungvieh aller Art, sowie Vorbeugungsmittel geg. alle Knochenkrankheiten.

5 Kilo Mk. 2.— franco jeder Poststation Deutschlands; 50 Kilo 10 Mk. 11.— ab unseren Lagern in Regensburg, Hof, Würzburg, Ulm a. D., Heilbronn a. R., Offenburg (Baden), Trier, Köln a. Rh., Mainz, Cöln, Coburg, Hildesheim, Wittenberg, Frankfurt a. O. u.

Michael Barthel & Cie., chemische Fabrik, Regensburg 90.

1283/331



Gelegenheitskauf: Während der nächsten Zeit stehen wieder zum Verkauf eine Partie Thüringer Wetterhäuser mit

98 Pf

Starkasten und grossem Thermometer

2 Stück M. 1.95 — 5 Stück M. 4.75 — 25 Stück M. 22; kommt der Mann mit dem

Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau

im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.

Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Blumenwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Araucarien, Zimmereschmuck-Tannen, Palmen. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

1512

Jurany & Hensel's Nachf.

28 Wilhelmstraße 28

Buch- und Kunsthandlung,

(Telefon 2139) gegründet 1843. (Carl-Hotel).

Abonnements auf Zeitschriften.

Modejournale, Leihbibliothek.

Theatertexte.

Opernführer.

8699

Bedeutender Journalleserzirkel.

Möbel u. Betten

haben

907

gut und billig auch Zahlungseinstellungen zu

A. Leicher, Ubelstr. 42

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsort Kirchgasse 23 hier öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Schreibisch, 2 Fuß Essig, 5 Petroleumlampen, 1 Dezimalwaage, 5 Lagergerüste, 2 Gaslampen, 2 Sofas, 2 Sessel, 2 Chaiselongues, 2 Tische, 2 Stühle u. dgl. m.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 238.

Mittwoch, den 11. Oktober 1905.

20. Jahrgang.

Amflicher Theil

Bekanntmachung.

Die **Edelkastanien** auf städtischen Grundstücken sind für dieses Jahr von folgenden Personen angestiegen worden:

- 1) Plantage vor Alarental von Herrn **Louis Reith** hier;
- 2) Plantage hinter Alarental von Herrn **Wilhelm Müller**;
- 3) Plantagen links und rechts der Platterhauffee von Herrn **Johann Strackow** und
- 4) im Rabengrund von Herrn **Wilhelm Hohmann**.

Es wird darauf hingewiesen, daß die widerrechtliche Aneignung der versteigerten Kastanien als Felddiebstahl verfolgt werden wird.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1905.

9653

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fluchtlinienplan** für den östlichen Teil des **Exerzierplatzes** an der Schiersteinerstraße, welcher demnachst der Privatbebauung freigegeben werden soll, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 10. Oktober und endet mit Ablauf des 7. November 1905.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.

9974

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause **Roonstraße No. 3, links**, sind zwei **Wohnungen**, bestehend aus je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badelabiet, Mansarde und je 2 Kellern, zu vermieten.

Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst — rechts, 1 Stiege hoch — vormittags zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen werden.

Offerten sind im Rathaus, Zimmer No. 44 — wo selbst auch nähere Auskunft erteilt wird — abzugeben.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1905.

9651

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr **Philipp Vogt** zu **Clarenthal** beabsichtigt, auf seinem Grundstück im Distrikt „**Glaberg**“, Grundbuch Nr. 62/8, Blatt 9, ein Landhaus zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der An siedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungen und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindefinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.

9956

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Oktober cr. und eventuell die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im **Veihause**, Reugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Veihause bis zum **15. September 1905 einschl.** verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc. versteigert.

Bis zum 19. Oktober cr. können die verfallenen Pfänder **vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgelöst**, bezw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder **vormittags von 8—10 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr umgeschrieben** werden.

Freitag, den 20. Oktober cr. ist das Veihaus geschlossen.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.

9928

Städt. Veihaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in dem Zeitraum vom 1. November 1905 bis dahin 1906 erforderlichen **Kartoffeln** soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten geschlossen und mit der Aufschrift: **„Submission auf Kartoffeln“** versehen bis zum Eröffnungstermine **Freitag, den 20. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr**, in dem Bureau des städtischen Krankenhauses abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen.

Der Offerte sind Probestartoffeln beizufügen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1905.

9353

Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.

Die Ausführung der **Fenster-Verglasung** für die **Rechtshverbreunungsanlage** an der Mainzerlandstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„S. A. 99“** versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 14. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1905.

9937

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für den **Neubau des Wirtschaftsgebäudes** auf dem städtischen Krankenhausegelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„S. A. 88“** versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1905.

9817

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur **Herstellung von etwa 275 lfd. Mtr. Betonrohrkanal, Profil 37,5/25 cm**, in der **Thomaestraße**, von der Freseniusstraße bis Neuberg, einschließlich Spezialbauten, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung wiederholt verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1905.

9936

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erd- und Maurerarbeiten** zur Errichtung einer **Feiler- und Wagenremise** auf dem städt. Grundstück **Platterstraße 62**, hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„S. A. 15, 203“** versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

60

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Freiwillige Feuerwehr I. Zug.

(Pompier-Corps)

Die Mannschaften des I. Zuges werden auf **Montag, den 16. Oktober cr., Abends 6 1/2 Uhr,**



zu einer **Zugübung** an die Remise geladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

14

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Saugspritz-Abteilung des II. Zuges** werden zu einer **Übung** an der Remise auf



Mittwoch, den 18. Oktober cr., Abends 6 1/2 Uhr,

eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1905.

13

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

betr. **Krankenaufnahme** im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Zur Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden **Notfällen** werden **Schwerkranke** auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

5382

Städtisches Krankenhaus.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet **Mittwoch und Samstag** Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Nichtamtlicher Theil

Brennholz

Röhden u. Str. 130 M.
Angindeh. 220
Franko Haus, liefert
H. Carstens, Zimmermstr.
Ecke u. Hohenberg, 6039
Zabstraße 12 und 14.

Geschäfts-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich meine

Leinen- und Wäsche-Handlung,
gegründet 1883,

seit langen Jahren Neugasse 2, sowie das

älteste Galanterie- und Spielwaren-Magazin Wiesbadens,
gegründet 1862,

in meinem mit allen modernen Einrichtungen versehenen, wie auch geschmackvoll und bequem ausgestatteten Neubau:



Ellenbogengasse 12



vereinigt habe. — Indem ich für das mir in so reichem Masse bewiesene Vertrauen und Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiter zu erhalten, andererseits auch ich eifrigst bestrebt sein werde, mir solches zu bewahren und zu erhöhen.

Hochachtungsvoll

M. Bentz, Ellenbogengasse 12.

Man achte genau auf Firma und Haus-Nr. 12.

Telefon 347.

9925

Ueberziehen u. Reparaturen billig in jeder gewünschten Zeit.
♦♦ Telef. 2201. ♦♦
Zur Ben. empf.

Regenschirme, Renker, Langgasse 3.

Nur eigenes Fabrikat
Nur neueste Muster
und
erprobte Qualitäten
in allen Preislagen.

Wichtig für Rekruten!

Sandkoffer von Mk. 1.25 an.



Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle ich mein großes Lager in Kleider-, Wäsche-, Schuhbörsten, Zahn-, Kopf-, Messing-, Lederzeugbörsten, Brustbeutel, Klopfschellen, Spindelschellen und sämtlichen militärischen Bedarfsartikeln genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,

Emserstraße 2, Ecke Schwalbacherstraße.
Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren, Reise- und Toilette-Artikel etc.

Rohlen. Rohlen.

Ich höre einem Ring nicht an,
Das mache ich hierdurch bekannt.
Doch Kohlen, Holz, Koks, Anthracit,
Briketts und alles, was man braucht,
Ja alles nur in bester Güte.
Kommt, ihr Leute, kommt und kauftet,
Ob reich, ob arm, ob groß, ob klein,
Bedient wird nur ein jeder gut,
Mag groß, mag klein das Quantum sein,
Denn frisch bestellt mit frischem Mut.

Bestellungen:

Wohnung: Hermannstraße 17. — Lager: Dogheimerstraße 101 b.

Fr. Bartels.

Auch bei Herrn Rüger, Dogheimerstraße 80, werden Bestellungen in Pabst entgegengenommen. 9919

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur bestem Rohmaterial (einer der edelsten sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit Hafer) dargestellt. In dieser erprobten Zusammensetzung wird die in manchen Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen Cacaopulvers paralysiert und dem Magen in leicht assimilierbarer Form Nährstoffe zugeführt, die für die Aufrechterhaltung und den Aufbau des menschlichen Organismus in erster Linie wirksam sind.

Mein Hafer-Nähr-Cacao leistet deshalb nicht nur Kindern, Magenleidenden, Reconvaleszenten vorzügliche Dienste, sondern kann auch mit Recht Jedermann als ein vorzügliches tägliches Nahrungs- und Genussmittel und entschieden als das beste Frühstück bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh empfohlen werden.

Preis pro Pfund Mk. 1.20. 9702
bei 5 Pfund „ 1.10.

Ch. Tauber,

Kirchgasse 6.

Telefon 717.



Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.
Täglich frischen

Apfelmost

eigener Kelterei. 8806

Restauration Burg Rheinfels,

Sellmündstraße 6.

Von heute an täglich selbstgekelterten

Hel. 2543. süßen Apfelwein. Carl Hopp. 9950

Plakate in Lackschrift etc.

Entw., Zeichn., Maler. J. A. liefert A. Pappert, Wellritzstr. 25, H.

Hierdurch beehren wir uns, den geehrten Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir unterm heutigen Datum ein in feinerem Genre gehaltenes **Bijouterie-Geschäft** unter der Firma

Headley's Diamond-Palace, Wiesbaden, Kirchg. 38

eröffneten. Wir bringen besonders reizende Neuheiten in: **Ringen, Brochen, Ohrringen, Nadeln, Manschetten- u. Hemdenknöpfen usw.,** mit so täuschend ähnlichen Brillant-Imitationen verziert, dass kaum Jemand im Stande ist, diese von echten Steinen zu unterscheiden. 9922

Headley's Diamond-Palace, Kirchgasse 38.

„Apfelgold“
Alkoholfrei
reiner perlender Apfelsaft mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack. Aerztl. empfohlen für Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- und Gichtleidende.
Alkoholfreie Getränke-Industrie, G. m. b. H.
Wiesbaden
Telefon 3070. Adolfsstrasse 5.
Die Flasche 30 Pf.

„Zum Blücher“
6 Blücherstrasse 6.

Freundliches, angenehmes u. heimisches

Germania-Bier. **Bierlokal.** Germania-Bier.

Zu fleissigem Besuch ladet höflich ein 6321

Carl Trost

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Vermögensverwaltung

Nierstein a. Rh., 730



bringt zum Versand ihre hervorragend preisw. Marke: **1903er Niersteiner Domhof**
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—
frachtfrei jeder deutsch. Eisenb.-Station geg. Nachnahme oder Vor-einsendung des Betrages.
In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—
Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers. 1494

D.-V. „Urania“



Sonntag, den 15. Oktober, von Abends 8 Uhr an, im feierlich decorierten „Kaiserhof“, Dogheimerstraße 15:

VI. Gr. Kostümfest,

Zur Aufführung gelangen: 1. Komies im Abendkostüm mit Musik, Gesang und Tanz, 2. „Der Witschütz“, Volksstück in 2 Akten, 3. Auftreten einer Sängers- und Schachspiel-Gesellschaft.

Vor und nach den Aufführungen **TANZ.**

Eintritt für Kostümierte, sowie Nicht-Kostümierte im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 70 Pfg.

Der Fest-Ausschuss.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: Friedr. Schuler, Belzigerstr. 1, W. Wurthmann, Sellmündstr. 41, Josef, Belzigerstr. 10, Jantsch, Kaulstrassenstr. 3, Vauls, Schwalbacherstr. 49, G. Treidler, Goldgasse, und Weigand („Kaiserhof“). NB. Das Waisen-Gesellschaft G. Treidler, Goldgasse, verleiht Kostüme zu diesem Feste zu Ausnahmepreisen. 9989

Intern. Detektiv- und Ankunfts-Bureau

P. Weber,

Sellmündstraße 10.

Gewittlungen, Beobachtungen und Auskunft.

Fachmännische Tätigkeit.

Prima Referenzen.

Strengste Diskretion. 9816

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch. 9914

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Unser Prinzip ist „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.

Zähne von Mk. 1.50 an
mit der Platte. Keine Extraberechnung. **Unter Garantie.**

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbroch. Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gaumen von 5 Mk. an in Stützrahmen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse von 1 Mk. per Zahn. 5962

Amerikan. Zahn-Praxis Union,
Langgasse 4, I,

Sprechst. 9-1 und 2-7, Sonntags 10-1.

Herrn Clemens Lehmann,

Behandlung von Gallenleiden, Wiesbaden, Nerostraße 46, 2.

Ich, der Unterzeichnete, lit. an Gallenleiden. Nachdem ich mich an verich. Aerzte gewandt hatte und off. Mittel nichts nützten, blieb mir noch die Operation übrig. Zufällig las ich im „Rheinischen Volksblatt“ von Ihrer neuen Behandlungsweise. Sofort habe ich mich an Sie gewandt und nach Gebrauch Ihrer Art wurde mir geholfen, daß ich von den Gallenleiden befreit bin. Soll sich Gelegenheit bieten, kann ich Sie nur empfehlen. Indem ich Ihnen hiermit meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Rich. Kitzinger, Winzer,

Johannisberg, Rheingau.

Unterschrift beglaubigt.

(Stempel.)

248. 05.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Hottenroth, Bürgermeister.

7186

werden in eigener Stickerei
Tadellos jede Art Strümpfe
sowohl neu als auch an-
gestrichelt.

Grosses Lager geeigneter Garne.

Billigste Preisnotierung.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Fernsprecher 2951.

6840

Innungs-Frankenkaße
der Tünder, Stuckateure u. Lackierer.

Die Mitglieder der oben genannten Kasse werden ersucht, das neuere Verzeichnis der Kassenärzte im Kassenlokal, Goldgasse 17, abzuholen. 9986

Der Vorstand

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Wohnungs- Anzeiger.

Mietgeheuche

1-2 Räume, für Contor geeignet, in der Nähe der Quellen- oder Friedrichstraße per 1. Jan. 1906 oder 1. April 1906 gel. Off. erb. u. M. 23 9719 an die Exp. d. Bl. 9765

Vermietungen

Hotel Bellevue,

Wilhelmstr. 26, Marktplatz 5,
zu vermieten:

Wilhelmstraße 26, gr. Boden mit 2 Fenstern u. Soudel auf 1. Januar, ev. später, Marktplatz 5, großer Boden in Ladenzimmer und Keller per sofort oder später, f. Bureau geeignet.
Marktplatz 5, 1. Et., 6 große Zimmer und reichl. Zubeh. für einen Arzt geeignet, auf 1. April. 9959
Näh. Marktplatz 5, 3. Et.

7 Zimmer.

Platterstr. 23b, 7 Zim., Küche, 2 Balkone, Loggia, Bad, M. 1100-1300, per 1. Jan. 1906, event. später zu verm. Näh. bei Freie gesunde Lage, dicht a. Walde, Nähe Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“ 8985

Wilhelmstraße 15,
Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., 9 Et. hoch, zu verm. Näh. Bauverein da- selbst. 8905

5 Zimmer.

Prachtvolle 5-Zimmer- Wohnung

(Heldstraße) per 1. Oktober billig zu verm. Näh. Körner-straße 1, Part. 8978

Bismarck- Ring 30, I, 5-Zimmer- Wohnung

mit Nachh. sof. od. spät. zu vermieten. Stat. 1200, jezt 800 Mark.

Domba-Str. 12, 6. u. 7. Et., 5 Zim., Bad, Speisek., Balkon sofort zu verm. Näh. bei C. Philipp, Dombachstr. 12, 1. 4171

Große 5-Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., 2. Etage, ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Nicolastraße 3, Seiten-Str. 4702

4 Zimmer.

Wendau, Ede Blüher und Schandorfstr., elegante, der Reizent empfangende, 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Frankstraße 7, Part. 9300

3 Zimmer.

Wendau, Ede Blüher und Schandorfstr., elegante, der Reizent empfangende, 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Frankstraße 7, Part. 9300

Manfard wohnung,
3 hell, freundl. Räume, an ruh. Stelle preisw. zu verm. Carl Oles, Rahnstraße 10. 43 8
Dagheimerstr. 91, 1. Et. od. 2. Et. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. 9285

Wendau, Ede Blüher und Schandorfstr., elegante, der Reizent empfangende, 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Frankstraße 7, Part. 9301

Dagheimerstr. 45, zwei 3-Zim.-Wohnungen im 1. u. 2. St. zu verm. Näh. in der Bäderstr. 9948

Wendau, gr. 3-Zim.-Wohnung, der Reizent empfangend, in allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Breitenstr. 12. 8714

Wendau, gr. 3-Zim.-Wohnung, der Reizent empfangend, in allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Breitenstr. 12. 8714

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Philippstraße 49, 51 und 53, 3-Zim.-Wohnung, schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und 2 Balkonen, f. zu verm. Näh. bei A. Oberheim, Rahnstr. 4, oder C. Schüller, Philippstraße 53. 4024

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Mauritiusstraße 8
ist ein leerer Zimmer im 3. St. zu vermieten.

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Läden.
Zwei schöne Läden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Küche per sofort billig zu vermieten. Blücherstraße 23. 9299

Weg. Aufgabe
meines Hobbys ist bill. zu ver-
kaufen: Handäge, 0,80 cm Hohen-
durchmesser, Abzugsmaschine 40 cm
breit, Dickenabholmaschine 40 cm
breit, Kreißel, mit Bohrmaschine,
Schleifapparat, sowie die nöthigen
Vorgelege, Transmissionsriemen-
scheiben und Riemen.
Näheres Dagheimerstraße 76, im
Erdgeschoss. 9657

Umbau.
Villa, Gartenstr. 24,
hat Thüren, Glasabzüge, Holz-
nebenkammer, ev. Haupttreppe mit
Marmorbel., Porzellanofen, Wand-
platten, Erkerfenster, alles gut er-
halten, bill. zu verk. Näh. dabei
durch den Gärtner. 9948

Verkäufe
1 großer, harter Wachhund ge-
sucht. Näheres in der Exped.
d. Bl. 8746

Kanar.-Weibch., 480 Pf.,
9926
Helmundstraße 32, 1.
Petroleum-Lichter, runder Tisch
billig zu verkaufen. 9912
Edmund-Ring 19, 2. r.

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Lagerhalle
mit Holzregeln gedeckt, 30 m lang
und 10 m breit, billig zu verk.
Näh. Dombachstr. 26. 8947

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Schuhwerk etc.
kauft und reparirt 9744
P. Schneider, Schuh-
macher
Riedelstraße 26, gegenüber d. Synag.

Abends von 6 Uhr an. 1
Herr Oberstleutnant **Sombar**
Blumendroge 4, Part.
Eine verehrte Pügerin auf einige
Tage in der Woche gesucht.
Pohn 2,50 R. Rührer in der
Exped. d. Bl. 974

Waschpfähle
empf. L. Dednß, Moondix. 8.

Weinhandlung,
Mainz.

Eine Reise 30 beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf.
Abonnement. 210

Angew. unter **J. J.** 8656
an die Exped. d. Bl. 8656

Offerten bitte unter C. O.
9834 an die Exped. d. Bl.
zu richten. 9842

unt
gem
Blä
in
ist
läm
mö
Bete
die
ber

Es ist die höchste Zeit
Ihren Bedarf an Möbeln jetzt zu decken!
Bitte besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Läger.

10 für nur 10 Mark Anzahlung.
Gratias: 2 Bilder.
Ich liefere:
1 Bettstelle
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Anrichteschr.
1 Küchentisch
1 Stuhl
1 Mk. pro Woche

20 für nur 20 Mark Anzahlung.
Gratias: 2 Bettvorleger.
Ich liefere:
2 Bettstellen
1 Kleiderschrank
1 Spiegel
1 Commode
1 Tisch
4 Stühle
1 Küche
2 Mk. pro Woche

50 für nur 50 Mark Anzahlung.
Gratias: 28 Bilder u. 28 Bettvorleger.
Ich liefere:
1 Sofa
1 Kleiderschrank
1 Vertikow
1 Tisch
4 Stühle
2 Bettstellen
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Tisch
1 Stuhl
1 Rahmen
4 Mk. pro Woche

Elegante Einrichtung
1 Püschgarnitur
1 Vertikow
1 Kleiderschrank
1 Salontisch
1 Trumeau
4 Stühle
mit kompl. Schlafzimmer und moderner buntfarbiger Küchen-Einrichtung.
Anzahlung nach Vereinbarung.

Einzelne Möbel
Ich liefere mit:
5 Mk. Anzahlung und 1 Mk. p. Woche
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle mit Matr.
1 Spiegel mit Schrank
1 Chaiselongue
oder
1 Küchen-Einrichtung bestehend aus:
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchenstuhl und 1 Küchenrahmen
Haltbarkeit garantiert! • Lieferung frei!

Dauerbrand-Oefen
Reissmann's Kronjuwel-Oefen,
Wittekind-Oefen,
sowie sonstige bewährte Fabrikate,
Irische Oefen
mit zuverlässig wirkender Regulirung.
Regulir-Füllöfen
etc. etc.
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen empfiehlt in grosser Auswahl 9412

Hch. Adolf Wengandt,
Specialgeschäft in Oefen und Herden,
Ecke Weber- und Saalgasse.

Als Heizmaterial
ersten Ranges für Dauerbrandöfen
jeden Systems empfehle ich

Prima Belgischen Antracit
unter Garantie für vorzüglichsten tadellosten Brand. Mit Proben stehe gerne zu Diensten.
J. L. Krug (Inh. Ludwig Badum)
Wiesbaden, Luisenstrasse 5,
Kohlen-, Koks- u. Brennholz-Handlung.
Telephon No. 128. 9506

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Für Dauerbrandöfen
empfehlen wir
beste deutsche Anthracit-Kohlen
von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.
Prima belgische Anthracit
von „Bonne Espérance“, Herstal.
Ferner
halbfette Salon-Nusskohlen
von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“, und „Maria“ bei Kohlscheid in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.
Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher: 845, 775, 2352.
Zweigstellen: Nerostr. 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30. 9180

Bahnholz. Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort am Platze. 810
Möblirte Zimmer und Pension, empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Diese vorteilhafte Offerte
bietet Ihnen das
allergrösste — älteste — bekannteste
Möbel- u. Waren-Credit-Haus
Julius Jttmann
Wiesbaden
Bärenstr. 4 I.-IV. Etg.
Ferner empfehle streng moderne Herren-Anzüge und Paletots schon mit 4 Mark Anzahlung